

# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 2 · 4. März 2015



„Ich bin so frei“

■ Propst Quante erklärt, was die 15 Krankheiten der Kurie vor Ort bedeuten

■ Rainer Grothaus ist Gymnasiallehrer und nennt sich selbst „Geistbefreier“

■ Andreas Niedrig war drogensüchtig und wurde später zum Spitzen-Triathleten

■ Termine, Termine, Termine: Gemeinden der Stadt haben viel zu bieten

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

**Unser damaliger Deutschlehrer sagte einmal beim Gespräch über Selbstbestimmung und freiheitliches Handeln: „Meine Freiheit besteht darin, dass ich zwischen 25 verschiedenen Deodorants wählen kann!“ Vermutlich wollte er damals unseren etwas zu blauäugig vorgetragenen Optimismus bezüglich unserer persönlichen Perspektiven in einer Welt ohne Grenzen etwas zurechtstutzen.**



Kurz vor unserem Eintritt ins Erwachsenenalter sensibilisierte uns dieser fürsorgliche Pauker für eine Wirklichkeit, in der es für Einzelne gar nicht so leicht ist, sich gegen das Diktat der Wirtschaft mit ihren kollektiven Moden und Trends zu behaupten. Wenn ich unter dieser Perspektive die gegenwärtige Bedrohung der individuellen Freiheit durch die rasante Entwicklung der Internet-Giganten und sozialen Netzwerke betrachte, dann macht sich rückblickend unsere damalige „Jeans- und Parka-Uniform“ doch recht bescheiden aus. Jedenfalls verbietet sich im Umgang mit ihnen jede Naivität. Diesbezüglich, aber auch auf viele andere Bereiche des Lebens bezogen, heißt es also: Seid wachsam! Schützt eure Individualität und bewahrt euch Unabhängigkeit! Der reizvollen Frage, wie das geschehen kann, möchte sich die aktuelle geistREich-Ausgabe, widmen. Unter dem Motto „Ich bin so frei...“ beschäftigen sich die verschiedenen Beiträge mit Menschen, die sich in einer speziellen Situation die Freiheit nahmen, eine wichtige Entscheidung zu treffen, oder die es sich leisten, ihren ganz besonderen und persönlichen Weg zu gehen, auch wenn er nicht dem Main-Stream entspricht.

Einen eher grundsätzlichen Einwurf macht der Theologe und Biologe Ulrich Lüke. In seiner für ihn typischen Formulierfreude leistet er einen anspruchsvollen Beitrag zu der kontrovers geführten Debatte von Natur- und Geisteswissenschaftlern über die Bewertung der jüngsten Ergebnisse der Hirnforschung.

Anne Kindler, eine gutaussehende junge Frau aus Recklinghausen, finanziert einen Teil ihrer Studienkosten durch Modeln. Weil sie zudem klug ist, nimmt sie sich auch die Freiheit, die Grenzen ihres Engagements selbst zu definieren.

Der Zusammenhang zwischen Sucht und Sport verdichtet sich im Leben des Athleten Andreas

Niedrig in ganz besonderer Weise und gibt Anlass zu interessanten Einsichten.

Mit seinen 15 Thesen hat der selbstbestimmte und unabhängige Papst Franziskus kurz vor Weihnachten die Kurie und die Weltöffentlichkeit ordentlich bewegt. Ein Grund für geistREich, genau hinzuschauen. Die Begegnung mit dem Träger des „Bunten Verdienstkreuzes“, dem Lehrer Rainer Grothaus, eröffnet der Leserschaft Einsichten darüber, wie man in einem sehr etablierten System das Bedürfnis nach individueller Freiheit kreativ nutzen kann.

Wie steht es um die menschliche Freiheit bei tödlicher Erkrankung und am Ende des Lebens? Das Interview mit dem Onkologen Ludger Heflik und der Bericht über ein FSJ im Hospiz zeigen Wege auf, wie man Betroffene bei dem Wunsch nach Selbstbestimmung unterstützen kann. Das Redaktionsteam verbindet mit dem Motto „Ich bin so frei...“ ein positives Bekenntnis zu dem Mut und der Entschlossenheit, sein Leben durch den freien Willen zu gestalten, wohl wissend, dass manche Zeitgenossen mit dieser Devise auf den Lippen ihre eignen Interessen zum Nachteil anderer durchzusetzen versuchen. Dass das Einlösen des eigenen Freiheitsanspruches immer den Respekt vor der Freiheit des anderen und die Toleranz gegenüber seiner Andersartigkeit voraussetzt, war übrigens auch eine Botschaft, die uns unser damaliger Lehrer zumutete.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

■ Joachim van Eickels

geistREich  
Kirchenzeitung für Recklinghausen

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen  
**Vorsitzender: Gustav-H. Peters**

**Redaktion:** Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Jürgen Bröker, Daniel Maiß, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Maike Siebold, Christian Siebold

**Fotos:** Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Privat  
**Kontakt:** kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
**Gestaltung/Layout:** Marcel Selan

**Internet:** www.geistreich-re.de

**Anzeigen, Organisation und Druck:**  
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl  
Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0  
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490  
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119  
Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539  
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de  
**Geschäftsführung:** Verleger Kurt Bauer

# „Ich bleibe so wie ich bin“

## Anne Kindler modelt und lässt sich dabei in kein Format pressen

**Heranwachsende beschäftigen sich viel mit ihrem optischen Erscheinungsbild und versuchen es zu beeinflussen. Das Vorbild für das was „schön“ ist, kommt vornehmlich aus der Film- und Werbeindustrie. Mit 16 ist der Mensch noch formbar. Viele sind bereit, für ihren Traumberuf „Model“ Kompromisse einzugehen und sich den Vorgaben der Industrie anzupassen. Anne Kindler, die seit dem Abitur als Model ihr Geld zum Studium dazuverdient, empfiehlt interessierten Jugendlichen, vorab die eigenen Grenzen zu formulieren und selbstbewusst keine Zugeständnisse zu machen.**

Mit strahlenden, freundlichen Augen betrachtet Anne Kindler die Welt. Sie ist 1,77 m groß, schlank und hat lange Haare ganz so wie man es bei einem Model erwartet. Doch ihre eloquenten und entwaffnend offenen Antworten entkräften sofort alle Vorurteile, mit denen man Models begegnen mag.

Die Zwanzigjährige hat vor zwei Jahren am Marie-Curie-Gymnasium in Recklinghausen ihr Abitur absolviert und studiert nun Französisch und Sport auf Lehramt in Münster. Während andere sich Geld als Babysitter verdienen, fasst die hübsche Abiturientin spontan den Entschluss, sich als Model zu bewerben und schickt von einer Freundin geschossene Polaroids an mehrere Agenturen.

Tatsächlich erhält sie zwei Einladungen zum Casting. „Die eine Agentur hat mich direkt unter Vertrag genommen, der anderen war ich zunächst mit meinen 60 kg zu schwer.

Es ist tatsächlich so, dass die Agenturen das 90-60-90- Ideal fordern und eine sehr genaue Vorstellung haben. Außerdem war ich denen mit 19 auch schon fast zu alt. Die meisten Models fangen viel früher an. Ich wurde dann aber trotzdem genommen.“

Dafür musste sich Anne Kindler nicht verbiegen. „Eine Diät habe ich noch nie gemacht,“ lacht sie verschmitzt, „dafür esse ich viel zu gerne. Außerdem würden mich meine drei Brüder mit ihren Sprüchen ganz schnell wieder auf den Teppich holen.“ Die angehende Lehrerin unterwirft sich aus Überzeugung keinem Diktat. Eine Schönheits-OP käme für sie nicht in Frage. Agenturen, die das fordern, seien unseriös, warnt sie. Selbst Haare färben oder kürzen käme für sie nur in Betracht, wenn das Engagement nicht nur eine kurze Sache ist, sondern Nachhaltigkeit verspricht und natürlich nur, wenn ihr die Veränderung auch selbst gefällt.

„Beim Modeln geht es um Typendarstellung“, erklärt sie. „Ich bin nicht der Typ für die Haute Couture Show und den Laufsteg, sondern ich bin ein natürlicher und sportlicher Typ. Das möchte ich auch in meinen Engagements darstellen.“ Diese Natürlichkeit hat beim Casting für die Werbung einer Roller-Marke überzeugt. Die guten Gagen bei den Aufträgen sind ein sehr hoher Anreiz, doch es entsteht zu keiner Zeit der Eindruck, dass Anne Kindler dafür Kompromisse eingehen würde. Auf die Frage,

ob sie sich vorstellen kann, bei einem Photoshooting auch mal etwas zu tun, was ihr nicht ganz behagt, gibt Anne Kindler zu, dass sie schon einmal vor diese Frage gestellt wurde. „Ein Fotograf wollte freizügigere Fotos machen, bei denen ich etwas durchsichtiger Kleidung trage. Das habe ich abgelehnt, denn ich will Lehrerin werden und muss daran denken, dass meine Bilder gegebenenfalls im Internet landen. Ich möchte nicht, dass meine Schüler später Bilder sehen können, die mit meinem Beruf nicht gut zu vereinbaren sind“.

■ Sabine Mertmann



Fotograf: Christoph Siegert



# 15 Krankheiten

## Papst weist Kurie eindringlich auf Defizite hin

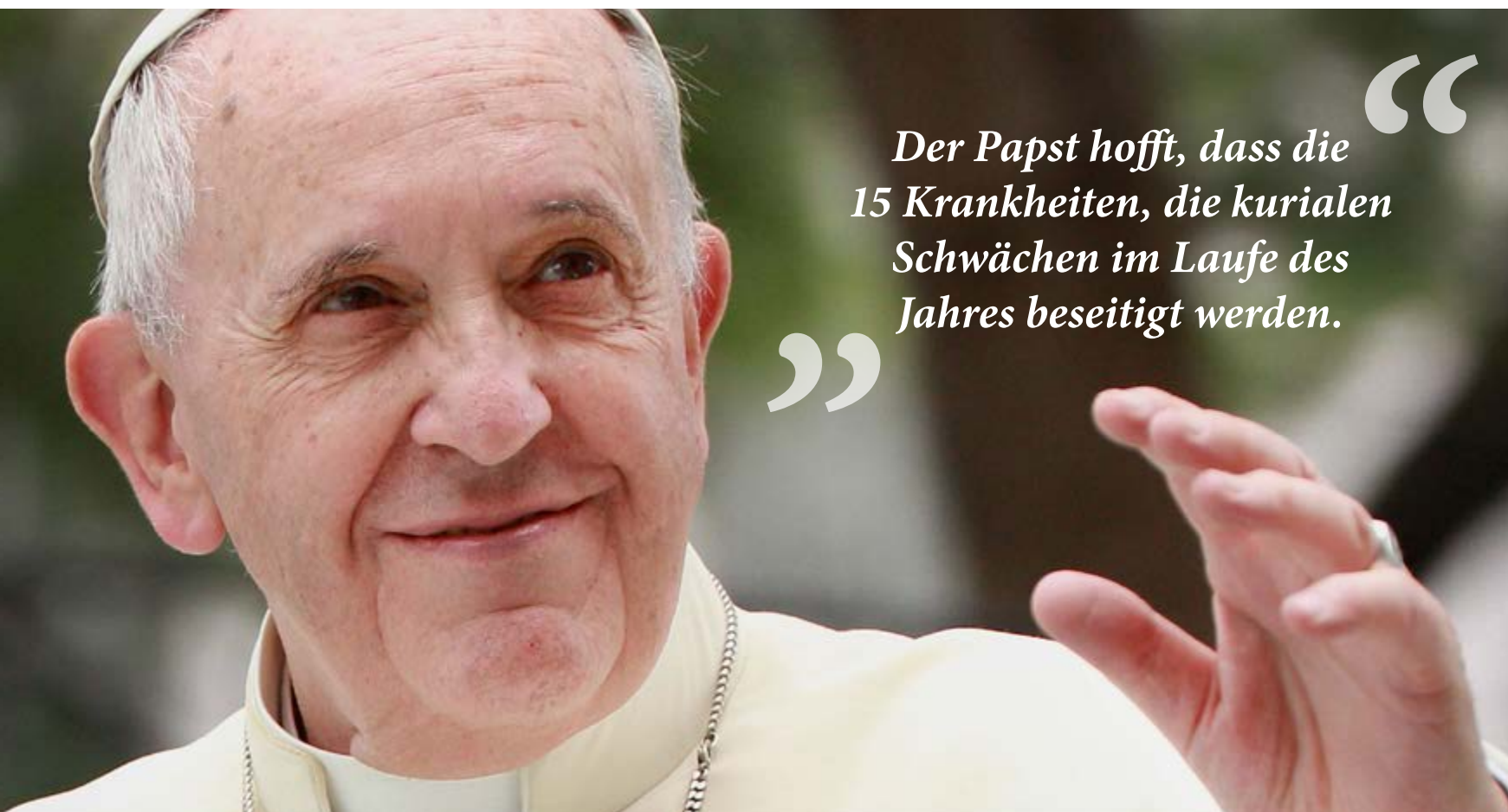
**Kurz vor Weihnachten hielt Papst Franziskus seine jährliche Weihnachtsansprache an die Kurie – die Mitarbeiter in der vatikanischen Verwaltung der römisch-katholischen Kirche. Diese Ansprache ist veröffentlicht worden und hat – auch deshalb – Aufsehen erregt. 15 Krankheiten hat der Papst erkannt in seinen Behörden.**

Mancherorts ist auf die päpstliche Offenheit mit Erstaunen reagiert worden, anderswo mit leisem Entsetzen, meistens aber mit Respekt und Dankbarkeit für den Mut und den offensichtlichen Reformwillen von Papst Franziskus. In dem einen oder anderen Gespräch über diese päpstliche Ansprache war auch Häme zu hören: „alles wie im richtigen Leben“, oder: „da geht’s auch nicht anders zu als in unseren Betrieben“, oder: „wenn die frommen Männer in Rom schon so anfällig sind“ ... Häme oder gar Schadenfreude darüber, dass der Papst seinen Leuten den Kopf gewaschen hat, hilft nicht voran. Was Franziskus in seiner Aussprache anspricht, ist ganz sicher in vielen Einzelgesprächen, in Exerzitien, in erzbischöflichen Smalltalk oder beim Gläschen Wein auf der Piazza Navona auch schon gesagt worden. Neu ist, dass der Papst die römische Gewissenserforschung öffentlich und damit auch für uns zum Thema macht: für kirchliche Behörden in Münster, Essen oder Paderborn, aber auch für Pfarreien in Recklinghausen, Haltern oder Marl. „Spirituelles Alzheimer“, „sich in Rivalitäten zu verlieren“, „existentielle Schizophrenie“ und „Terror des Geschwätzes“ – das trifft uns bis

ins Mark, weil wir – wenn wir ehrlich sind – so etwas aus unseren Gemeinden kennen; und nicht nur von anderen, auch von uns selbst. Der Papst hofft, dass die 15 Krankheiten, die kurialen Schwächen im Laufe des Jahres beseitigt werden. Das ist ambitioniert. Selbst wenn es ein bisschen länger dauert: Der Katalog der 15 Krankheiten eignet sich für unsere eigene Gewissenserforschung, auch für die Gewissenserforschung in unseren Gremien und Räten, auch für Mitarbeiterjahresgespräche – in kirchlichen und genauso in anderen beruflichen Umfeldern.

Es tut gut und macht Mut, an dieser Stelle, in einem engen kurialen und medialen und traditionsbewussten Korsett, einen geistlichen Führer zu wissen, der sich die Freiheit nicht nehmen lässt, auch die dunklen Seiten seiner Kirche anzusprechen. Und mit gleicher Autorität vom Wirken Gottes in dieser Welt, von praktizierter Liebe zu Gott und den Menschen zu sprechen.

■ **Jürgen Quante**



*Der Papst hofft, dass die 15 Krankheiten, die kurialen Schwächen im Laufe des Jahres beseitigt werden.*

# Die Liste der „15 Krankheiten der Kurie“

Papst Franziskus hat vor der römischen Kurie die Verwaltungsspitze des Heiligen Stuhls deutlich kritisiert und Missstände angeprangert. Die Kurie leide dem Papst zufolge an folgenden Schwächen:

1. *Sich unsterblich, immun oder unersetzbar zu fühlen: „Eine Kurie, die sich nicht selbst kritisiert, die sich nicht selbst erneuert, die nicht versucht, sich selbst zu verbessern, ist ein kranker Körper“.*
2. *Zu hart arbeiten: „Eine Rast ist für diejenigen, die ihre Arbeit getan haben, notwendig, gut und sollte ernst genommen werden“.*
3. *Spirituell und geistig abzustumpfen: „Es ist gefährlich, diese menschliche Empfindsamkeit zu verlieren, die einen mit denen weinen lässt, die weinen, und mit denen feiern lässt, die fröhlich sind“.*
4. *Zu viel planen: „Es ist nötig, gute Pläne zu machen. Aber verfällt nicht der Versuchung, die Freiheit des Heiligen Geistes einzuschließen oder zu dirigieren, denn er ist größer und großzügiger als jeder menschliche Plan“.*
5. *Ohne Koordination zu arbeiten wie ein lärmendes Orchester: „Wenn der Fuß der Hand sagt: ‚Ich brauche dich nicht‘ oder die Hand dem Kopf sagt: ‚Ich habe das Sagen‘“.*
6. *„Spirituelles Alzheimer“: „Wir sehen es in den Leuten, die ihr Zusammentreffen mit dem Herrn vergessen haben ... in jenen, die völlig auf ihr Hier und Jetzt, ihre Leidenschaften, Launen und Manien angewiesen sind; in jenen, die Mauern um sich bauen und sich von Götzen versklaven lassen, die sie mit ihren eigenen Händen erschaffen haben“.*
7. *Sich in Rivalitäten zu verlieren und zu prahlen: „Wenn das eigene Aussehen, die Farbe der Gewänder oder Ehrentitel zu den wichtigsten Zielen im Leben werden“.*
8. *Das Leiden an „existenzieller Schizophrenie“: „Es ist die Krankheit jener, die ein Doppelleben führen. Ein Resultat der Scheinheiligkeit, die typisch ist für mittelmäßige und fortgeschrittene spirituelle Leere, die auch akademische Titel nicht füllen können. Es ist eine Krankheit, an der oft die leiden, die den Priesterdienst aufgegeben haben und sich auf bürokratische Aufgaben beschränken und dadurch den Kontakt mit der Realität und echten Menschen verlieren“.*
9. *„Terror des Geschwätzes“: „Das ist die Krankheit von Feiglingen, die nicht den Mut haben, direkt zu sprechen, sondern nur hinter dem Rücken von Leuten“.*
10. *Verehrung der Vorgesetzten: „Das ist die Krankheit jener, die ihre Vorgesetzten hofieren und dafür auf deren Wohlwollen hoffen. Sie sind Opfer des Karrierismus und des Opportunismus. Sie verehren Menschen, die nicht Gott sind“.*
11. *Gleichgültigkeit gegenüber anderen: „Wenn man aus Neid oder Heimtücke Freude daran findet, andere fallen zu sehen, statt ihnen aufzuhelfen und sie zu ermutigen“.*
12. *Eine Trauermine aufzusetzen: „Tatsächlich sind theatralischer Ernst und steriler Pessimismus oft Symptome von Angst und Unsicherheit. Der Jünger muss höflich, enthusiastisch und glücklich sein und Freude weitergeben, wo auch immer er hinget“.*
13. *Immer mehr zu wollen: „Wenn ein Jünger versucht, eine existenzielle Leere in seinem Herz mit der Ansammlung materieller Güter zu füllen, nicht wie er sie braucht, sondern weil er sich dadurch sicherer fühlt“.*
14. *Die Bildung „geschlossener Kreise“, die stärker sein wollen als die Gemeinschaft: „Diese Krankheit beginnt immer mit guten Absichten, aber mit der Zeit versklavt sie ihre Mitglieder, indem sie zu einem Krebsgeschwür wird, das die Harmonie des Körpers bedroht und so viel Schaden verursacht – Skandale – besonders gegenüber unseren jüngeren Brüdern“.*
15. *Das Streben nach weltlichen Profiten und die Prahlerei: „Das ist die Krankheit jener, die unersättlich sind in ihren Versuchen, ihre Macht zu vervielfachen, und dabei des Rufmords, der Diffamierung und der Diskreditierung anderer fähig sind – auch in Zeitungen und Magazinen –, natürlich um sich selbst als kompetenter als andere darzustellen“.*

# Der Gedanken – Freibeuter

## Ein Lehrer-Portrait

**Wir sind in der Schule verabredet. Der hochgewachsene, dunkelhaarige Mann, der auf mich zukommt hat etwas Märchenhaftes an sich. Sein langes Haar, der kunstvolle geflochtene Kinnbart, die schwarze Pumphose, die kajalumrandeten Augen und der intensive Blick lassen mich unwillkürlich an den sagenumwobenen Kapitän Jack Sparrow denken. Sein Wesen wirkt in dem lärmigen, großen Treppenhaus fremd. Sein Kleidungsstil und sein Lehrerverhalten entsprechen nicht dem, was man von einem Pädagogen an einem Gymnasium erwartet. Genau deswegen will ich ihn, Rainer Grothaus, kennenlernen.**

### Das Bunte Verdienstkreuz

Wir gehen in die Bibliothek. Dort überreiche ich ihm das „Bunte Verdienstkreuz“. Auf der Rückseite der Verpackung stehen Gründe, für die Verleihung des Bunten Verdienstkreuzes. Man kann „Tapferkeit & Edelmut“, „Vorbildliche Leistungen“ oder „Außergewöhnliche Taten“ ankreuzen. Die letzte Zeile ist freigelassen. Ich frage meinen Interviewpartner, mit welchen besonderen Leistungen er den Orden verdient haben könnte. Rainer Grothaus überlegt. Seine Augen wandern zur Decke. „Für mein Engagement als Geistbefreier“, antwortet er schließlich.

Den Begriff „Geistbefreier“ muss er mir erklären. „Fachwissen ist sekundär“, erklärt mir der Lehrer. Was er möchte ist, dass die Schüler Fragen stellen, alles in Frage stellen und die Weisheit in sich entdecken. Er will sie zur Freiheit und Selbstbestimmung erziehen und ist ihnen dabei ein überzeugendes Vorbild.

### Sein Unterricht

Unterrichtsexperten sind sich einig, der Anfang und das Ende einer Schulstunde



Das „Bunte Verdienstkreuz“

sind entscheidend. Die Anfänge von Rainer Grothaus sind humorvoll, originell bis spektakulär. Er öffnet die Tür mit dem Knie,



während er mehrere Bücher auf dem Kopf balanciert, tritt als sein Zwillingbruder auf, öffnet nach ein paar Minuten Unterricht plötzlich die Klassentür, um die Stille herein zu lassen, oder schreibt in Spiegelschrift die ersten Sätze an die Tafel. Meine Befragung von Schülern zeigt, dass sein Einfallsreichtum unerschöpflich ist. Ich frage ihn, ob er diese Anfänge vorbereitet. „Nein“, antwortet er überzeugend. „Ich reagiere intuitiv und kreativ. Es fällt mir ein, wenn ich die Klasse und die Situation erlebe“.

Er überrascht gerne und das mit Hintergedanken. Er will das eigenständige Denken seiner Schüler wecken. Sie sollen die Dinge selbst ergründen, Regeln nicht ungeprüft übernehmen und ihren Blick schärfen.

Mit seiner Lebenssicht, mit seinem unkonventionellen Auftritt, seinem Humor, aber vor allem seiner Art, mit den Schülern umzugehen, verzaubert der Pädagoge den Schulalltag. Das Grau verschwindet, das Lernen wird bunter, lebendiger und intensiver. Dabei hat er sich aber selbst Grenzen gesetzt. „Wo ich die Freiheit eines anderen Menschen verletzen würde, ist Schluss. Es ist in Ordnung, den Rahmen zu überschreiten, aber nicht ihn zu sprengen.“, sagt er.

## Die Anfänge

Ein Grund, warum er den Lehrerberuf auf diese Weise auslebt, ist seine eigene Schulzeit, verrät er mir. „Ich war auf einer Dorfschule, in der neun Schuljahre in einem Klassenraum unterrichtet wurden. Jedes Schuljahr bestand aus vier bis fünf Kindern. Und es gab einen Schulmeister, der seine Schüler drangsalierte, auch mit Prügeln. Da der Lehrer mit dem kleinen Rainer wenig anfangen kann, wird es für den Schüler eine leidvolle Schulzeit.“

Nach dem Abitur arbeitet Rainer Grothaus ein Jahr im Zoo und macht anschließend faszinierende Naturerfahrungen bei einem Schamanen. Danach studiert er Biologie und Erdkunde, weil Kunst an seiner Uni nicht angeboten wird und macht hervorragende Examen. Doch schon damals passt er sich nicht an, ist ein Freidenker. Dies bleibt seinem potenziellen Anstellungsträger (dem Land Niedersachsen) nicht verborgen und macht ihm den Einstieg in den Lehrerberuf schwer. Rainer Grothaus nutzt die Zeit bis zu seiner ersten Anstellung als Lehrer. Der frischgebackene Pädagoge verdient sich sein Geld als wissenschaftlicher Mitarbeiter, macht Tanztheater und bereitet Museumsausstellungen vor. Erst zehn Jahre nach dem Ende seines Studiums beginnt er als Lehrer zu arbeiten.

■ **Maike Siebold**

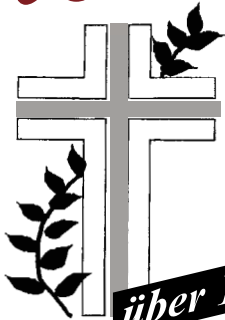


## Steckbrief

### Rainer (Ravenmoon) Grothaus

- Alter: fast 60 Jahre
- Geburtsort: Barkhausen (Landkreis Osnabrück)
- Größe: 1,90 m
- Beruf: Gymnasiallehrer für Biologie und Erdkunde
- Er ist Tierliebhaber (er besitzt drei Papageien und zwei Katzen)
- braucht 4 Stunden Schlaf pro Nacht
- bewegt sich gerne (von Yoga bis Kraftsport)
- schätzt an anderen Menschen die Herzengüte am meisten
- hätte gerne Angela Merkel als Schülerin unterrichtet
- könnte in seinem Leben am leichtesten auf Askese verzichten

# Bestattungen Jüngst-Havermann



Telefon 02361 - 6 22 78

Tag und Nacht für Sie erreichbar

Elisabeth Havermann e. K.

45661 Recklinghausen Süd - Bochumer Straße 244

Mitglied im Bestatterverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

# „Ich erinnere die Menschen an sich selbst“

## Triathlet Andreas Niedrig besiegte Drogensucht

**Andreas Niedrig war drogensüchtig. Der Oer-Erkenschwicker wird dennoch einer der besten Triathleten der Welt. Heute hält er Motivationsvorträge vor Schülern, in Therapieeinrichtungen, im Knast und vor Topmanagern. Ein Küchengespräch.**

Draußen vor der Haustür von Andreas Niedrig liegt ein Stein. Darauf ist der Satz „Der Weg ist das Ziel“ eingemeißelt. Der Satz passt zu Niedrig. Der Triathlet scheint ständig auf dem Weg zu sein. An diesem Nachmittag im Februar ist er gerade erst von einer „kleinen Ausfahrt“ mit dem Rennrad zurückgekommen. So nennt er die 100 Kilometer, die er eben auf dem harten Sattel abgerissen hat. Jetzt sitzt er in seiner Küche, vor sich zwei große Stücke Kuchen. „Auch eines?“, fragt er und sprüht sich eine riesige Menge Sahne auf das erste Stück.

Unser Küchengespräch dreht sich um das Thema „selbstbestimmtes Leben“. Niedrig ist 47 Jahre alt. War drogensüchtig und wurde danach zum Profisportler. Und er hat eine Menge zu erzählen. Über seine Zeit als Junkie sagt er: „Damals hatte ich das Gefühl sehr selbstbestimmt zu leben. Ich habe nur das gemacht, was ich wollte. Ohne Rücksicht auf andere.“ Eine seltsame Aussage. Eigentlich hätte ich etwas anderes erwartet. Sind Drogensüchtige nicht getrieben von dem Wunsch nach dem nächsten Schuss? Wie kann man das als freies und selbstbestimmtes Leben bewerten? „Mir war damals gleichgültig, was um mich herum geschah. Ich habe mich nur für mich interessiert. Mehr Selbstbestimmtheit geht nicht“, sagt Niedrig. Nur wenn er nicht „zu“ oder „auf Drogen“ war, hat er registriert, wie viel er im Leben anderer bereits kaputt gemacht hatte, was ihm in seinem eigenen Leben wirklich fehlte.

Damals sei er auf der Suche nach etwas gewesen. Er habe sich oft allein und traurig gefühlt. Im Drogenrausch war das anders. Stärke und





Selbstbewusstsein gaukelte ihm das Heroin vor, wenn es durch seinen Körper pulsierte. Sein Leben bestand aus Lügen, Diebstählen und Rauschzuständen. Er merkte selbst nicht, in welches Gespenst ihn die Drogen verwandelt hatten. Als er sich zur Therapie entschied, weil ihm ansonsten eine Haftstrafe gedroht hätte, brachte er gerade noch 48 Kilogramm auf die Waage. „Trotzdem habe ich in der ersten Sitzung mit den anderen Junkies gedacht: Boh, sind die alle kaputt“, sagt er.

Niedrig hielt die Therapie durch. 14 lange Monate. Er war clean und begann eine Ausbildung, kam wieder auf die Beine. Fünf Jahre nach der Therapie entdeckte er den Sport für sich. Als Ersatzdroge? „Das wird von außen gerne so gesehen“, sagt er. Aber es stimmt nicht. Trotzdem schwimmt, radelt und läuft er fortan, als ginge es um sein Leben. Niedrig wird zu einem der besten Triathleten der Welt. Zu seiner besten Zeit schwimmt er 3,8 Kilometer, fährt 180 Kilometer Rad und läuft anschließend einen Marathon in knapp über acht Stunden. Der Wunsch, Dinge so gut wie möglich zu machen, treibt ihn an.

Niedrig ist ein Ironman. Ein Mann aus Eisen mit stahlharten Waden und einer unglaublichen Geschichte, die er in einem Buch über

sein Leben („Vom Junkie zum Ironman“) erzählt.

Heute ist Niedrig immer noch Sportler. Aber er ist auch ein „Vortragsreisender“. Vor Schülern erzählt er seine Geschichte ebenso, wie vor Topmanagern, im Knast oder in Therapieeinrichtungen. „Dabei erinnere ich die Menschen in erster Linie daran, über sich selbst nachzudenken“, sagt er. Er, der Eisenmann zeigt bei seinen Vorträgen Gefühle, lässt andere Menschen an sich heran und ermutigt sie, selbst ihre Geschichte zu erzählen.

Ist sein Leben heute frei und selbstbestimmt? Mehr als zu seiner Drogenzeit? Schwierig zu beantworten, findet er. „Wir werden doch dauernd beeinflusst. Von den Menschen, denen wir begegnen und mit denen wir zusammenleben. Von den Situationen, in denen wir uns wiederfinden“, sagt er. Ohnehin hört sich der Begriff „selbstbestimmt“ in seinen Ohren eher negativ an. Da schwingt auch eine Portion Egoismus mit, sagt er.

Niedrig ist ein Typ, der Struktur in seinem Leben braucht. „Ich bin noch der gleiche Mensch, der vor vielen Jahren drogensüchtig geworden ist“, sagt er. Damals war er auf der

Suche nach etwas, was ihm gefehlt hat, was ihm Halt geben konnte. Heute hat er vieles in seinem Leben. Eine Familie, einen Job, der ihm Spaß macht, und seinen Sport. Er braucht keine Drogen, die ihm eine falsche Stärke geben. Niedrig will in Bewegung bleiben. Seinen Weg fortsetzen. Vielleicht muss er das sogar.

■ **Jürgen Bröker**

### Info

Mehr Infos finden über Andreas Niedrig finden Sie hier im Internet:

[www.andreas-niedrig.com](http://www.andreas-niedrig.com)

**NATURATA**  
**sonnenblume**  
 der bioladen

**In der „großen“ Sonnenblume:**

- Frische-Bio-Fachmarkt** - so regional und saisonal wie möglich. Täglich mehrere Lieferungen von Obst/Gemüse/Brot/Käse und Milchprodukten und direkter Kontakt zu unseren Bio-Bauern.
- Naturkosmetik** - in großer Auswahl. Dr. Hauschka - Weleda Logona - M. Gebhard - Tautropfen - Lavera - Primavera.
- Bio-Weine** - über 350 Sorten ständig verfügbar - regelmäßige Weinproben und Verkostungen.
- Kontrollierter Bio-Fachmarkt** - wir unterziehen uns freiwillig regelmäßigen Kontrollen, sind Demeter-Aktiv-Partner und engagiertes Mitglied des Vereins Naturata International e. V. - Gemeinsam Handeln.
- Beratungskompetenz** - in allen Bereichen.
- Vegetarisches/Veganes** - eine eigene Kühltheke für Soja, Tofu, Seitan und Getreideprodukten.
- Gluten- bzw. Weizenunverträglichkeit** - mit umfangreichem Sortiment.

**Bistro**  
 100% BIO Café

**Dortmunder Straße 10 • 45665 Recklinghausen • Telefon 0 23 61 / 1 39 27 • Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 – 19.00 Uhr • Sa. 8.30 – 14.30 Uhr**

# „Die letzten Tage genießen“

## Stefan Michael-Angelo absolviert im Hospiz ein freiwilliges soziales Jahr

**Als ich Anfang November 1995 meinen Zivildienst im Hospiz zum heiligen Franziskus antrat, feierte Stefan Michael-Angelo fast zeitgleich seinen 1. Geburtstag. 20 Jahre später stehen wir in der Küche des Hospizes, der junge Mann mit den freundlichen dunklen Augen und dem südländischen Teint kocht gerade eine Champignonsuppe. „Du musst die aber gut passieren, da dürfen keine Stücke mehr drin sein“, gibt Kollegin Christa dem 20-Jährigen einen gut gemeinten Rat.**

Als Stefan im Oktober 2014 sein Freiwilliges soziales Jahr antrat, war er hauswirtschaftlich noch ein Laie. Das erinnert mich an meine Anfänge. Auch ich hatte gerade das Abitur in der Tasche und genoss jeden Tag das „Hotel Mama“. Daher wurde auch ich hauswirtschaftlich wie Stefan ins kalte Wasser geworfen. Wobei mir mein Start leicht gemacht wurde. Am frühen Morgen ging es zunächst darum, das Frühstück vorzubereiten. Brote schmieren – das war selbst für mich machbar. Die erste Schnitte war damals und daraufhin auch fast am jedem weiteren Tag ein Marmeladenbrot. Für Schwester Reginalda. Das Hospiz-Gründungsmitglied wohnte damals noch im Hospiz. Marmeladenbrot steht auch bei Stefan auf dem Programm. Nicht täglich, aber oft. So wie ich damals, verteilt auch er ab und an das Frühstück selbst an die Bewohner. Und kommt dabei ins Gespräch. Lernt die Menschen kennen, die vor kurzem ein letztes Mal ein neues Zuhause bezogen haben. Zu Freundschaften kommt es dabei eher selten, was vielleicht auch gut ist. „Ich nehme davon nicht viel mit nach Hause, kann gut abschalten“, erklärt Stefan.

Ein Satz, der auch von mir vor 20 Jahren hätte kommen können. Der aber auch gleich eine Einschränkung nach sich zieht. „Wir hatten vor kurzem einen Bewohner, der gerade einmal knapp 30 Jahre alt war. Das nimmt einen dann doch mit, ob man will oder nicht“, so der 20-Jährige weiter. Ansonsten ist eins gleich geblieben: Es wird viel gelacht, gescherzt, gute Laune verbreitet. Die Bewohner sollen die letzten Tage ihres Lebens genießen. Und da gibt es wenig Regeln oder Einschränkungen. Rauchen auf dem Zimmer? Kein Problem. Samstag Bundesliga gucken? Auch das wird organisiert, regelmäßig wird ein Sky-Receiver herangeschafft, damit kein Spiel verpasst werden muss.

Stefan hat einen durchstrukturierten Tag. Morgens Frühstück, dann Wäsche, das Mittagessen holen und vorbereiten, gelegentlich Einkaufsfahrten machen. Letzteres erinnert mich an meine Zeit. Auch da gab es immer wieder einmal Sonderwünsche. Einem besonders begeisterten Schalke-Fan sollte ich jeden Mittwoch als erstes die Sportbild kaufen. Heute liegen im Haus viele Zeitschriften aus.

Die Suppe ist mittlerweile fertig, Stefan schnappt

sich eine Schnabeltasse und macht sich auf den Weg. Im Zimmer nebenan – es ist eins von zwölf – wartet eine ältere Dame schon sehnsüchtig. Nicht unbedingt auf die Suppe, eher auf einen Gesprächspartner, wie schnell klar wird. „Das sind meine Enkel“, erklärt sie uns und zeigt auf akkurat angeordnete Fotos an der Wand. „Die haben doch letztens hier einen Schneemann gebaut, oder?“, fragt Stefan nach. Die Dame mit dem schlohweißen Haar genießt sichtlich das Gespräch. Die Suppe gerät dabei immer mehr in Vergessenheit.

„Egal in welches Zimmer ich komme, die Bewohner freuen sich. Das ist ein schönes Gefühl“, erklärt Stefan. Und sie sind dankbar. Dankbar dafür, dass sich jemand kümmert, dankbar dafür, dass jemand zuhört. Manchmal sogar allein dafür dankbar, dass jemand da ist. Einfach mal am Bett sitzen und schweigen – das habe ich vor 20 Jahren auch erlebt. Ich hatte mich mit einem Bewohner – damals gab es acht Zimmer – über den letzten Bundesliga-Spieltag unterhalten. Als wir eigentlich fertig waren, bat er mich noch ein bisschen zu bleiben. Und irgendwie tat es uns beiden gut. „Hier im Hospiz sammelt man viele Erfahrungen“, weiß auch Stefan. „Ich habe eine





Menge gelernt". Jetzt müssen aber erst einmal ein paar Stehtische wieder rüber. Rüber – das heißt im Hospiz damals wie heute: ins Elisabeth Krankenhaus. Die räumliche Nähe ist sowieso da, aber auch in vielen anderen Beziehungen überschneiden sich die Häuser immer wieder. Norbert Homann – ebenfalls Hospiz-Gründungsmitglied – war früher Geschäftsführer des Krankenhauses, heute macht er dies ehrenamtlich im Hospiz. Der jetzige Geschäftsführer des Krankenhauses, Christoph Kortenjann, ist Vorsitzender des Hospiz-Vorstandes. Die Wäsche wird im „Eli“ gewaschen, das Essen kommt von dort und

und... Die Stehtische sind Überbleibsel einer Veranstaltung vom Wochenende. Auch da war Stefan mit dabei. Sein „Arbeitsplan“ hängt immer noch in der Küche am Schrank. Gefeierte wurde auch vor 20 Jahren. Ich erinnere mich noch gut an die etwas anderen Dienste, wenn die Ordensschwwestern zum Umtrunk baten. Da wurde dann der „Selbstaufgesetzte“ verköstigt – meist schon in den Vormittagsstunden. Mit diesem Beerschnaps kam ich gut in Schwung. Heute wäre das natürlich undenkbar – dieser schöne Brauch verschwand mit den Ordensschwwestern. Es sind

diese schönen Erinnerungen, die anderes in den Hintergrund gedrängt haben. So wie eben jenen Bewohner, der mittwochs seine Sportbild haben wollte. Als sein Lungenkrebs voranschritt, bat er mich mehrere Male darum, ob ich nicht etwas tun könnte, „damit es endlich vorbei ist“. Das war an seinen schlechten Tagen, an besseren freute er sich über Kleinigkeiten. Fast alle Bewohner akzeptierten ihr Schicksal, deutlich schwerer war das mit den Angehörigen. „Da fällt es mir meist auch sehr schwer, die richtigen Wort zu finden“, bestätigt Stefan. Mittlerweile hat sich eine Bewohnerin an einen der Tische in der der offenen Küche gesetzt und genießt ihr spätes Frühstück. „Hier ist wenigstens ein bisschen Leben“, erklärt sie und meint das gar nicht mal ironisch. Mit dem Sterben wird hier sowieso anders umgegangen. Dass eine positive Grundstimmung im Haus herrscht, das überraschte Stefan am Anfang genauso wie es mich vor 20 Jahren überraschte.

Ob er sich denn vorher über seinen Dienst informiert habe, frage ich. „Ich hab mal auf der Homepage nachgesehen, ansonsten habe ich alles einfach auf mich zukommen lassen.“ Da war er zumindest ein wenig weiter als ich im Jahre 1995, eine Homepage gab es da nämlich noch nicht. Aber auch wenn es die gegeben hätte, wäre meine Entscheidung nicht anders ausgefallen. Eine Entscheidung, für die ich bis heute dankbar bin, denn sie zog viele der wichtigsten Erfahrungen meines Lebens nach sich.

■ Daniel Maß



Ihr Lächeln ist unsere Kompetenz!



Die Zahnarztpraxis M. Moussa stellt sich vor!

Modern und Innovativ



*Wir bieten Ihnen eine moderne, schmerzfreie und sanfte Behandlung!*

Zahnarztpraxis M. Moussa

Dortmunder Str. 43  
45665 Recklinghausen  
Tel. 02361 / 43590  
Fax: 02361 / 43721

[www.zahnarzt-moussa.de](http://www.zahnarzt-moussa.de)

Unsere Zahnarztpraxis ist seit Juli 2011 für Sie da. Der Kontakt mit uns beginnt immer sehr freundlich in schöner Atmosphäre mit Frau Moussa oder Frau Gorzawski, die gerne mit Ihnen einen Termin vereinbaren. Im Behandlungszimmer geht es aufmerksam und freundlich weiter. Dort kümmern sich unser Team, Jennifer Kaygun, Gloria Conoscenti, Sandra Elgart und Ich nicht nur um die Gesundheit Ihrer Zähne sondern auch um Ihr allgemeines Wohlbefinden. Bei uns bekommen Sie alles aus einer Hand, da wir ein eigenes Dentallabor im Hause führen!

# GERKE

# seit 1871

GERKE GMBH  
DACH UND WAND  
BEISINGER WEG 30  
RECKLINGHAUSEN  
[WWW.GERKE.DE](http://WWW.GERKE.DE)

**0 23 61 - 2 22 78**

# „Keine Beihilfe zum Suizid“

Thema Sterbehilfe: Interview mit dem Recklinghäuser Mediziner Dr. Ludger Heflik

**Das Thema Sterbehilfe wird zur Zeit viel diskutiert - auch weil im Bundestag um eine gesetzliche Neuregelung gerungen wird. Im Mittelpunkt steht dabei die ärztliche Sterbehilfe. Über diese Beihilfe zum Suizid, bei der der Mediziner dem Patienten ein tödliches Medikament verschreibt, sprachen wir mit Dr. Ludger Heflik. Der 49-jährige Mediziner arbeitet in der Recklinghäuser Onkologischen Praxis und Tagesklinik Dr. Heflik/Emde und ist Vorsitzender des ambulanten Dienstes PAMIR (Palliativ-Medizin in Recklinghausen).**

**?Sollte ein Arzt einem schwer kranken, sterbenden Menschen auf dessen ausdrücklichen Wunsch ein tödliches Medikament zur Verfügung stellen, also Beihilfe zum Suizid leisten?**

!Nein. Zum einen ist dafür der Bedarf maximal gering: In den 15 Jahren, in denen ich in der Palliativ-Medizin tätig bin, bin ich noch nie gefragt worden. Zum anderen denke ich, dass die palliativ-medizinischen Möglichkeiten durchaus ausreichen, um Schwerstkranken, Leidenden, Sterbenden Erleichterung zu geben. In der Palliativ-Medizin bekämpft der Arzt nicht mehr die Ursache einer unheilbaren Erkrankung, son-

verantwortungsbewusste Palliativ-Mediziner, die nach gewissenhafter Abwägung sagen: In dem Moment möchte ich gerne die Möglichkeit zur ärztlichen Sterbehilfe haben, ohne anschließend gesetzlich belangt zu werden. Aber für mich käme diese Sterbehilfe nicht in Frage – als Arzt, als Mensch, als Christ. Ich möchte mich nicht zum Herrn über Leben und Tod machen, indem ich ein entsprechendes Rezept unterschreibe. Die Assistenz zum Suizid würde ich mit meinen persönlichen Wertevorstellungen nicht überein bekommen.

**?Sie plädieren sehr für die Möglichkeiten der Palliativ-Medizin. Aber besteht das sterbebegleitende System mit Hospizen und Palliativ-Medizin umfassend genug?**

!Nein. Die Palliativ-Versorgung klappt häufig, aber noch nicht immer. Ich kann nur appellieren, die Möglichkeiten der Palliativ-Medizin weiter auszubauen. Damit sind wir in Recklinghausen allerdings auf einem guten Weg: Wir haben Palliativstationen im Knappschafts- und Elisabeth-Krankenhaus. Wir haben das Hospiz zum Heiligen Franziskus und den ambulanten palliativmedizinischen Dienst PAMIR, wir haben Pflegedienste, die im Palliativ-Bereich zusätzlich geschult sind.

**?Welche Folgen hätte Ihre Meinung nach eine Freigabe der ärztlichen Suizidassistenz?**

!Ich sehe hier mehrere Probleme: Zum einen wird vielleicht nicht mehr über die Möglichkeiten der Palliativ-Medizin so umfassend aufgeklärt, weil es ja deutlich einfacher ist, ein Medikament aufzuschreiben, das direkt zum Tode führt, als zum Beispiel zu pflegen. Zum anderen würde das Vertrauen in die Ärzteschaft eventuell geringer werden. Drittens bewirkt das einen Dammbbruch:



dern die Symptomlinderung steht hier an erster Stelle. Das tut er durch Medikamente gegen Schmerzen, Luftnot, Erbrechen, Angst, aber auch durch Gespräche, Zuneigung. Die Palliativ-Medizin reicht bis zur sogenannten palliativen Sedierung. Das ist eine Möglichkeit, über eine Infusion Schmerzmedikamente in Kombination mit einem Beruhigungsmittel dosiert kontinuierlich zu geben, so dass Patienten in einen schlafähnlichen Zustand versetzt werden, der bei Bedarf aber auch wieder aufgehoben werden kann.

**?Aber stellen wir uns vor: Da ist ein schwer leidender, nicht heilbarer, sterbender Mensch, der bei vollem Bewusstsein und freier Entscheidung die ärztliche Sterbehilfe möchte. Ignoriert der Arzt dessen Willen nicht dadurch, dass er die Suizidassistenz verweigert?**

!Das sind absolute Einzelfälle. Und es gibt ethisch



Wo sind die Grenzen? Wer entscheidet, ob das wirklich der freie Wille des Patienten ist, oder nicht vielleicht ein Drängen von der Familie oder Gesellschaft?

**Wie ist es mit der erlaubten passiven Sterbehilfe, jemanden zum Beispiel durch das Abschalten von Geräten sterben zu lassen? Sind die Übergänge zwischen dieser passiven Sterbehilfe und der Suizidassistenz nicht manchmal fließend?**

Es gibt sicherlich Grenzsituationen. Aber dass man bei einer entsprechenden Patientenverfügung in völlig aussichtslosen Fällen das Therapeutische minimiert und zum Beispiel die Beatmung einstellt und so den natürlichen Verlauf einsetzen lässt, ist für mich in Ordnung. Dieses ‚Sterben lassen‘ in Absprache mit allen Beteiligten, diese passive Sterbehilfe ist

eindeutig etwas anderes als jemandem ganz bewusst beim Suizid zu helfen. Wenn ich ein Medikament aufschreibe, mit dem Ziel, dass dieses Medikament zum unmittelbaren Tod führt, dann

bedeutet das, aktiv den Tod herbeizuführen. Und das kann nicht ärztliche Aufgabe sein. Da ist die Grenze.

■ Thomas Schönert

### Info: Formen der Sterbehilfe

- **PASSIVE STERBBEHILFE:** Dieses sogenannte ‚Sterben lassen‘ ist der Behandlungsabbruch oder die Beendigung lebensverlängernder Maßnahmen bei sterbenden Patienten bzw. in aussichtslosen Krankheitssituationen. Die passive Sterbehilfe geschieht mit Einwilligung des Patienten und ist in Deutschland nicht verboten.
- **BEIHILFE ZUM SUIZID:** Bei der Suizidassistenz wird Hilfe zu einer Selbsttötung geleistet – zum Beispiel, indem ein Mediziner einem Sterbewilligen ein tödliches Medikament zur Verfügung stellt. Die Tat führt aber der Sterbewillige selbst aus. Beihilfe zum Suizid ist in Deutschland straflos, sie ist aber Medizinern standesrechtlich je nach Ärztekammer entweder nicht gestattet oder es wird eindeutig von ihr abgeraten.
- **AKTIVE STERBBEHILFE:** Darunter versteht man eine Tötung auf Verlangen – das heißt, jemand wird aufgrund seines Willens aktiv gezielt getötet. Die aktive Sterbehilfe ist in Deutschland verboten, im Gegensatz zu anderen Ländern wie Belgien, Luxemburg oder den Niederlanden.



## WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie / Neurologie
- Hämatologie / Onkologie
- Innere / Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Hals-, Nasen-, u. Ohrenkunde
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochir. Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- Urologische Praxis
- TheraNet activum
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



zeigen

Elisabeth Krankenhaus GmbH  
Röntgenstr. 10  
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0  
www.ekonline.de  
info@ekonline.de

111 Jahre  
ELISABETH KRANKENHAUS  
RECKLINGHAUSEN



# Brauchen wir in Deutschland mehr Sterbehilfe?

## Im Herbst entscheidet der Bundestag über ein neues Gesetz

**Unbestritten ist, dass Menschen teils große Angst vor ihrem letzten Weg bis zum Tod haben. Doch wie ist die letzte Lebensphase menschenwürdig zu gestalten?**

Im November 2014 hat der Deutsche Bundestag in einer eindrucksvollen Sitzung über das Thema Sterbehilfe debattiert. 2012 war ein erster Versuch, eine umfassende gesetzliche Regelung zu verabschieden, gescheitert. Im Herbst 2015 müssen die Parlamentarier über einen dann vorliegenden Gesetzesentwurf entscheiden. Hermann Böckmann hat sich für geistREich in Recklinghausen umgehört. Bei Politikern, die im Bundestag mitentscheiden müssen, bei Seelsorgern, einem Arzt, aber auch bei einem Islamwissenschaftler, der in der Islamischen Kulturunion in Süd tätig ist.



**Frank Schwabe (44),  
SPD-MdB für RE**

„Ich bin noch nicht entschlossen wie ich mich bei der Bundestagsabstimmung letztendlich verhalten werde. Ähnlich wie bei der Debatte über die Patientenverfügung nehme ich mir die Zeit das Für und Wider unterschiedlicher Regelungen abzuwägen. Dabei spielen auch persönliche Erfahrungen eine Rolle. Einerseits mag ich das menschliche Selbstbestimmungsrecht und ich finde, dass ein Mensch die Verantwortung für seinen Körper und sein Leben hat.

Andererseits wiegen für mich die Argumente schwer, die davor warnen, dass das Beenden des menschlichen Lebens zu einer Ware werden könnte. Deshalb neige ich zu einer Variante, die Sterbehilfe in besonderen Fällen ermöglicht, aber eine Organisation beispielsweise in Form von Vereinen unterbindet.

Ich bin aber offen für und gespannt auf einen Austausch darüber in den nächsten Monaten. Über Anregungen in welcher Form auch immer freue ich mich.“



**Christian Siebold (51),  
Pfarrer der evang. Gemeinde  
RE-Ost und Vorsitzender des  
evang. Gemeindebundes**

Brauchen wir mehr Sterbehilfe? Ja, wir brauchen mehr Sterbehilfe. 800.000 Menschen bei uns, so hörte ich

kürzlich, brauchen Palliativmedizin oder einen Hospizplatz, nur 35.000 bekommen ihn. Aber wir brauchen nicht nur mehr Hilfe beim Sterben, sondern in bestimmten Situationen auch mehr Hilfe zum Sterben. Der Gegensatz zwischen „aktiver“ und „passiver“ Sterbehilfe ist irreführend und hilft nicht weiter. Wir müssen auch endlich aufhören zu polarisieren zwischen Palliativmedizin und Sterbehilfe, als handele es sich dabei um zwei sich wechselseitig ausschließende Optionen.

Ich sage lieber Lebenshilfe am Lebensende. Es gibt – Gott sei Dank – das Recht auf freie Lebensentfaltung. Das umfasst auch das Recht, über das eigene Lebensende selbstbestimmt zu entscheiden, sofern keine weitere Person dadurch geschädigt wird. Wenn nichts mehr hilft, sollte der Leidende nicht gegen seinen Willen am Leben, also am Leiden gehalten werden. Die Erlösung von unerträglichem Leid darf nicht unter Strafe stehen.



**Philipp Mißfelder (35),  
CDU-MdB aus RE**

Ein Sterben in Würde muss möglich sein – auch ohne Sterbehilfe. Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert MdB hat die Schaffung eines Gesetzes

über die Hilfe beim freiverantwortlichen Suizid als „das vielleicht anspruchsvollste Gesetzgebungsprojekt dieser Legislaturperiode“ bezeichnet. Es geht um schwierigste ethische Fragen: Es geht um Leben und Tod. Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Darin begründet liegen der Wert und die Würde eines jeden Menschen – in Gesundheit wie in Krankheit. Beim Umgang mit dem höchsten Gut, dem menschlichen Leben, darf es keine Beliebigkeit geben. Als Mensch, dessen politische Überzeugungen sich aus dem christlichen Menschenbild speisen, lehne ich die Sterbehilfe ab. Alleine der Begriff ist irreführend. Es müsste vielmehr „Töten auf Verlangen“ heißen. Ein Sterben in Würde ist jedem Menschen zu wünschen. Ein solches muss auch ohne Sterbehilfe möglich sein. Anstatt zu debattieren, wie das Leben vorzeitig beendet werden kann, sollten wir uns darauf konzentrieren das Leid am Ende des Lebens zu lindern. Die noch junge Palliativmedizin und die breite Hospizbewegung sind hier die besseren Alternativen.

# „Wir brauchen Mut zum Leben, keine Hilfe zum Sterben.“

*Katrin Göring-Eckert, Fraktionchefin der Grünen  
im Bundestag und engagierte evangelische Christin*



**Hüseyin Inam (45),  
Islamwissenschaftler aus Herne**

Selbstmord gilt den Muslimen als große Sünde, so wie auch Mord eine ist. So ist all das, was mit „Sterbehilfe“ gemeint sein kann, zunächst einmal so etwas wie

Beihilfe zum Mord. Leben und Gesundheit sind im Islam dem Menschen anvertrautes Gut, mit dem jeder sozial verantwortlich umzugehen hat. Das Leben ist ein so hohes Gut, dass es uns unmittelbar zum Dank verpflichtet. Es heißt sogar, dass die Gläubigen auf Gott und seinen Gesandten hören sollen, wenn diese sie zum Leben rufen (s. Koran 8:24). Wie in diesem Vers indirekt erkennbar wird, ist die Frage des Glaubens auch eine Frage der gesunden Beziehung zum Leben. So sind zumeist jene Menschen geneigt ihren eigenen Tod herbeizuführen, die im Leben seelisch versagt haben. Bei permanenten schweren Schmerzen aber stellen sich heute die alten Fragen neu. Denn die technischen Möglichkeiten von heute haben andere Situationen geschaffen, als es sie zur Zeit der Entstehung der Glaubenstexte der Muslime gab. Wenn z. B. ein leidvoller Zustand, welcher einst zum baldigen Tod geführt hätte, heute in die Länge gezogen werden kann, stellt sich die plausible Frage, ob es denn unbedingt so weitergehen muss, wenn dies doch für den Patienten und seine Angehörigen nur verlängertes Leiden bedeutet, obwohl der Patient dies nicht mehr wünscht?



**Werner Hülsmann (55),  
kath. Seelsorger im  
Prosper-Hospital**

Meiner Meinung nach brauchen wir nicht mehr Sterbehilfe – schon gar nicht, wenn es um eine neue rechtliche Regelung geht – sondern wir brauchen

mehr Sterbebegleitung. Sterbende bedürfen der besonderen Fürsorge und Zuwendung ihrer Mitmenschen. Sie erleben oft Gefühle der Angst und Einsamkeit in ihrem Sterbeprozess. Sie brauchen medizinische Hilfe und Zuspruch um ihre Schmerzen ertragen zu können. Vielerorts werden Sterbende umsichtig und mitfühlend betreut, vor allem Zuhause und in Hospizen. Aber angesichts einer leistungsorientierten Gesellschaft, in der alles dem Diktat von Zeit und Geld unterworfen ist, wird es immer schwieriger menschenwürdiges Leben am Lebensende zu ermöglichen. Das Leben bis zuletzt zu schützen und ein Sterben in Würde zu ermöglichen, ist deshalb die besondere Herausforderung. Ich würde es begrüßen, wenn die Palliativversorgung und Hospizarbeit in ambulanten und stationären Einrichtungen gefördert und ausgebaut würde. Nicht einmal 15% unserer Krankenhäuser haben eine Palliativstation. Dabei ist erwiesen, dass mit einer palliativen Therapie die allermeisten Patienten gut versorgt werden können, so dass der Wunsch zu sterben oft in den Hintergrund tritt und der sterbende Mensch noch eine gute Lebensqualität erfährt.



**Gisbert Bultmann (61),  
Rechtsanwalt und Notar RE**

Aktive Sterbehilfe ist Hilfe **z u m** Sterben, passive Sterbehilfe ist Hilfe **b e i m** Sterben. Erstere ist in Deutschland verboten. Jetzt geht es darum, ob wir gewerbs-

mäßige Sterbehilfe zu lassen und die Assistenz des Arztes beim Suizid. Beides zielt in die falsche Richtung: 2050 werden über 10 Millionen Bürger älter als 80 sein. Da wird es zur Schlüsselfrage, wie wir mit Krankheit und Tod umgehen. Neulich las ich: jeder Fünfte will im Hospiz sterben. Das ist nicht nur ein frommer Wunsch, sondern auch ein wirklichkeitsferner: 2014 haben wir in Recklinghausen für über 3 Millionen ein neues Hospiz fertig gestellt; es hat ganze zwölf Betten. Recklinghausen hat im Jahr etwa 2000 Sterbefälle. Die Schlüsselantwort kann also nur lauten: Ausbau der ambulanten Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden mit palliativer Pflege. Soziale und spirituelle Versorgung der Menschen tut not. Oft wird so getan, als könne man einen „süßen Tod“ frei wählen, Selbsttötung wird heroisiert. Aber: wir verlassen diese Welt so wenig selbstbestimmt wie wir sie betreten. Es wirken die Umstände und andere Menschen mit. Wir werden Einsamkeit, Angst vor schwerer Krankheit und Schmerzen nicht völlig ausschalten können, aber wir sollten ihr begegnen, indem wir diesen Menschen helfen, es auszuhalten, nicht indem wir ihnen helfen sich umzubringen oder es gleich selbst zu tun. Zusammengefasst lautet die Antwort: Ja, wir brauchen mehr Sterbehilfe - deutlich mehr Hilfe **b e i m** Sterben!



**Klaus Reckinger (60),  
Ltd. Oberarzt der Palliativmedi-  
zin im Elisabeth-Krankenhaus**

Für die meisten Menschen ist der Erhalt von Autonomie und die Fähigkeit selbst über das eigene Schicksal

zu bestimmen ein wesentlicher Anspruch. Von den Befürwortern der Sterbehilfe werden immer wieder Situationen beschrieben, für die leicht nachvollzogen werden kann, dass nur noch die Tötung als Ausweg aus dem Leid zu sehen ist. Es sind jedoch nur wenige Situationen denkbar, in denen die Bewertung so klar ist. Eine wesentliche Aufgabe der Palliativmedizin ist es, dem Patienten Offenheit zu signalisieren und ihm zu ermöglichen, über seine Todeswünsche zu sprechen.

Die meisten physischen und psychischen Belastungen können durch optimale palliativmedizinische Versorgung beherrscht und die verbleibende Zeit mit Leben gefüllt werden. Für die wenigen Ausnahmen, in denen das nicht gelingt, können Therapien begrenzt werden und sehr selten eine palliative Sedierung angeboten werden. Eine Ausweitung der Gesetzgebung zur Sterbehilfe ist aus palliativmedizinischer Sicht nicht notwendig.

# Mehr Gehirn als Geist?

## Hirnforschung - Ulrich Lüke auf den Spuren eines Rätsels

**Man kann niemandem in den Kopf schauen, sagt man, wenn man auf die Undurchschaubarkeit eines Menschen hinweisen will. Aber der Hirnchirurg schaut doch herein, wenn er den Schädel öffnet. Und der Neurologe schaut herein mit dem Elektroenzephalogramm (EEG), mit der Computertomographie (CT), den Magnetresonanzverfahren (MRI) und der Positronen-Emissions-Tomographie (PET). Nun war ich auf einem internationalen Kongress, auf dem Hirnforscher, Philosophen, Psychologen und Theologen über das rätselhafte Gehirn-Geist-Problem nachgedacht haben.**



**Steckbrief  
Prof. Dr. theol. habil. Ulrich Lüke**

- Geboren in Münster 1951
- Studium der Philosophie, Theologie u. Biologie in Münster u. Regensburg
- Priesterweihe 1980
- Studienrat/Oberstudienrat für Biologie und Theologie 1980-1992 am Gymnasium Petrinum in Recklinghausen
- Promotion 1990 • Habilitation 1996
- Lehrtätigkeiten an den Hochschulen in Münster, Freiburg und Paderborn 1996-2001
- Professor für Systematische Theologie an der RWTH Aachen seit 2001

„Da steh ich nun ich armer Tor...“ Was die Neurowissenschaften sehen, das sind aktive oder inaktive Hirnregionen und neuronale Erregungsmuster, also neuronale Kategorien, Funktionen des Gehirns. Und was wir suchen sind Bewusstseinsinhalte, also mentale Kategorien, Funktionen des Geistes. Vielleicht geht uns manchmal das Gehirn auf den Geist, und am Ende vielleicht der Geist aus dem Gehirn. Wenn ich sage  $7 \times 8 = 56$ , dann ist das nicht deshalb richtig, weil mein Gehirn in den dafür zuständigen grauen Zellen richtig funktioniert, und auch nicht deshalb, weil meine Mutter mit mir beim Spaziergang das kleine Einmaleins auswendig gelernt hat, sondern weil es unabhängig von meinem und dem Gehirn meiner Mutter der Fall ist, gültig ist, eine geistige Qualität ist. Was in Adam Rieses Gehirn bei dieser Rechnung vorgeht und was in meinem vorgeht, ist definitiv verschieden, obwohl das Ergebnis bei beiden dasselbe (und soweit ich weiß richtig) ist.

Ein Vokabelheft, in dem auf der einen, auf der Gehirnseite, das neuronale Erregungsmuster, und auf der anderen, auf der Geistseite, der mentale Inhalt steht, so dass man das Eine munter in das Andere übertragen könnte, ist definitiv nicht in Sicht. Und wenn es für irgendeinen Menschen erstellt werden könnte, wäre es für keinen anderen Menschen in gleicher Weise gültig. Das Gehirn-Geist-Problem bleibt rätselhaft. Wenn man nur dem eigenen inneren Selbstempfinden folgt, hat man dann Gewissheiten, wie die Rationalisten oder Idealisten unter dem Philosophen meinten? Oder wenn man nur den äußeren Messdaten folgt, hat man dann Gewissheit, wie die Empiristen oder Naturalisten unter den Philosophen meinten? Weder noch! Zwar weiß nur jeder Mensch selbst, wie sich das „innerlich anfühlt“, wenn er „ich“ oder „grün“ sagt, aber was dabei in seinem Kopf vorgeht, das muss er sich von anderen, denen er vielleicht nicht grün ist, sagen lassen. Immer bleiben die äußere objektive Es-Perspektive und die innere subjektive Ich-Perspektive getrennt, und doch sind sie, Gehirn und Geist, eng miteinander verbunden. Es ist mit dem Gehirn-Geist-Problem wie mit dem Wasserdampf.

Wenn man von außen draufschaut, dann nennt man es Wolke; wenn man selber drinsteckt,

dann nennt man es Nebel. Keine der beiden Perspektiven erfasst das Ganze und schon gar nicht das Ganze richtig. So stehen wir auch heute noch vor dem mehr als zweieinhalb Jahrtausende alten Gehirn-Geist-Problem und stellen fest: Wenn unser Gehirn so einfach wäre, dass wir es umfassend verstehen könnten, dann wären wir so einfach, dass wir genau das nicht mehr könnten. Wir kommen im Letzten nicht einmal uns selbst auf die Schliche und schützen gelegentlich den Kopf über das, was wir getan, gesagt oder gedacht haben. Und dann kommt mir ein Wort in den Sinn, das mir vor Jahrzehnten ein Studienkollege geschrieben hat: „Nichts ist selbstverständlich, außer, dass man sich selbst nicht verständlich ist.“ Jenseits aller menschlichen Selbst- und Fremderkenntnis gibt es einen, dem kein Selbst, auch nicht mein Selbst fremd ist.

Die Bibel nennt ihn Jahwe, d.h.: Ich bin, der ich da bin. Oder sie nennt ihn Gott; und der ist mir näher als ich mir selbst bin. Und so beten denn die Juden und Christen seit Jahrtausenden im Ps. 139: „Herr, du erforschest mich, und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt um mich. Von fern erkennst du meine Gedanken. // Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen. // Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge – du, Herr, kennst es bereits. // (...) Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen. // (...) Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich, und erkenne mein Denken! // Sieh her, ob ich auf dem Weg des Verderbens bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“

Mögen wir auch mehr Gehirn haben als Geist, es ist dennoch zu wenig um dasselbe und denselben zu verstehen. Es gibt einen, der ist und hat mehr Geist als wir Gehirn. Und wo wir uns selbst zum Rätsel werden, uns in Raum und Zeit nicht mehr verstehen und nicht mehr bestehen, da schenkt uns Gott ewiges Verstehen und Bestehen.

■ Prof. Ulrich Lüke



# Aktuelle Themen in besonderen Filmen

Das 6. kirchliche Filmfestival Recklinghausen vom 4. März - 8. März 2015 in Recklinghausen

Das Festival findet statt vom **Mittwoch, 4. März bis Sonntag, 8. März im Cineworld Recklinghausen**. Das Kirchliche Filmfestival zeigt zwölf sehenswerte und diskussionswürdige Spiel- und Dokumentarfilme. Acht Filme als Preview vor Kinostart. Zu den Publikumsgesprächen werden viele Preisträger und Filmschaffende erwartet. Die Filme behandeln aktuelle Themen wie Zukunft der Arbeit, Migration sowie Dialog der Kulturen und Religionen. Eröffnet wird das Festival am 4. März um 19 Uhr bei einem Get Together mit Sekt und Musik. Das Programm an den folgenden Festivaltagen:

## Donnerstag, 5. März 2015

20:00 Uhr: Fokus „Ruhrgebiet“: Göttliche Lage

## Freitag, 6. März 2015

17:00 Uhr: In meinem Kopf ein Universum

20:00 Uhr: Folge meiner Stimme

## Samstag, 7. März 2015

14:00 Uhr: Thema „Sterbehilfe“: Am Ende ein Fest

14:30 Uhr: Preis der Kinder- u. Jugendjury des Kirchl. Filmfestivals: Rico, Oskar und die Tieferschatten

16:30 Uhr: Wir sind jung. Wir sind stark.

19:00 Uhr: Get Together bei Sekt und Musik

20:00 Uhr: Filmpreisverleihung des 6. Kirchlichen Filmfestivals 2015

## Sonntag, 8. März 2015

11:30 Uhr: Matinee zum Weltfrauentag: Sternstunde ihres Lebens

14:15 Uhr: Veranstaltung zum Weltgebetstag: Das Mädchen Hirut

17:30 Uhr: Thema „Klimawandel“: ThuleTuvalu

20:00 Uhr: Abschlussfilm: Elser – Er hätte die Welt verändert

Der Preis des ökumenischen Filmfestivals wird im Wechsel von den beiden Konfessionen gestiftet und vergeben, in diesem Jahr vom Bistum Münster. Neben dem Preisgeld wird den Preisträgern ein Olivenbaum als Zeichen des Frieden überreicht. Veranstalter des Kirchlichen Filmfestivals ist der Arbeitskreis Kirche & Kino des Katholischen Kreisdekanats Recklinghausen und des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen.

Partner des Festivals sind die Stadt RE, das Cineworld Recklinghausen und das Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF). Schirmherren des Festivals sind Bischof Dr. Felix Genn (Bistum Münster), Präses Annette Kurschus (Ev. Kirche von Westfalen) und Bürgermeister Christoph Tesche. Karten für das Festival erhalten Sie im Vorverkauf und an der Tageskasse im Cineworld Recklinghausen.

■ Marc Gutzeit

Weitere Infos: [www.kirchliches-filmfestival.de](http://www.kirchliches-filmfestival.de)

# Kirche + Leben

WOCHENZEITUNG IM BISTUM MÜNSTER.  
DIE GRÖSSTE IN DEUTSCHLAND.



Alle Abo-Angebote unter [www.kirche-und-leben.de](http://www.kirche-und-leben.de)

**Aktuelles aus der Weltkirche** Anregungen für Kultur und Muße Reportagen und Portraits **Aktuelles aus Ihrem Bistum** Persönliche Glaubensgeschichten **Aktuelles aus Ihrer Gemeinde** Spannende Reportagen in Wort und Bild Impulse für das Zusammenleben der Generationen **Wissenswertes, Unterhaltung und Freizeittipps für die ganze Familie**

**Kirche + Leben jetzt  
3 Wochen kostenlos testen!**

Bestellen Sie einfach und bequem per

☎ 0 23 61 / 582 88 35 • 📠 0 23 61 / 582 88 56

✉ [aboservice@bmv-verlag.de](mailto:aboservice@bmv-verlag.de)

📄 BMV Verlag, Postfach 100 352, 45603 Recklinghausen





# Pfarrei St. Marien

## Firmung 2015

**In diesem Jahr haben sich 26 Firmlinge auf den Weg gemacht, sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten.**

In jeweils einem Ferienkurs in den Herbstferien und einem in den Winterferien hat sich ein Großteil der Firmlinge bereits mit Fragen ihres Glaubens auseinandergesetzt. Spannende Fragen gab es zu diskutieren. Was hält und was trägt mich in meinem Leben? Wie ist mein Glauben gewachsen? Dabei haben die jungen Menschen kreativ gearbeitet. Weitere spannende Fragen waren: Gab es diesen Jesus wirklich und welche Beweise für seine Existenz gab es? Welche Botschaft wäre für uns heute besonders wichtig von Jesu Aussagen?

Warum gibt es diese Kirchenfusionen? Welchen Zweck und welchen Sinn hat Kirche in heutiger Zeit? Dazu haben wir die Gastkirche besucht und uns über das Aeropag Jugendcafe informiert.



nach oben, leichter die schwierigsten Aufgaben meistern kann. Genau das wünschen wir den Jugendlichen: Dass sie die „Leitung nach oben“ in ihrem Leben erfahren dürfen.

Im Firmgottesdienst erbitten wir den heiligen Geist, der sie stärkt auf ihrem künftigen Lebensweg.

■ Pastoralreferentin Eva Olejok

Die Höhepunkte waren die verschiedenen meditativen Phantasiereisen mit anschließender Zeit zum Nachdenken, „zu der man im Alltag nicht kommt“. Ebenso ein Höhepunkt war das Erleben im Kletterpark.

Hier konnten die Jugendlichen erfahren, dass man mit einer guten Sicherung

### Info:

Die Firmung wird am 15. März um 10:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien gespendet.



## HEINZERLING

Wie Sie es gewohnt waren!

### Blumen Heinzerling

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 15.00 Uhr  
So. 10.30 - 13.00 Uhr

### Friedhofsgärtnerei

#### Jürgen Heinzerling

seit 40 Jahren mit Grab + Stein  
am Nordfriedhof

Telefon 0 23 61 / 2 29 28

Nordcharweg 79 • 45657 Recklinghausen • www.heinzerling-re.de



## Tintrup

Inh. A. Quassowsky

## BESTATTUNGEN

☎ 63762

Thomasstr. 21  
45661 Recklingh.

### Abschiedsraum

Grullbadstr. 101  
45661 Recklingh.

☎ 36170

Hartmann  
Michaelstr. 8  
45661 Recklingh.

www.bestattungen-tintrup.de



# Pfarrei St. Peter

## Einladung zum ökumenischen Jugendkreuzweg 2015 am 27. März um 19 Uhr in St. Michael

**Fastenzeit – Zeit der Ruhe und Besinnung ... aber auch eine Zeit, die verbunden ist mit viel Arbeit, Engagement und Einsatz bei den Messdienern St. Michael. Die Vorbereitung läuft seit Februar auf Hochtouren, die Messdiener der Gemeinde St. Michael bereiten auch 2015 wieder den ökumenischen Jugendkreuzweg vor.**

Bereits seit 2008 haben sich die Jugendlichen und inzwischen jungen Erwachsenen der Vorbereitung des Kreuzweges angenommen. Jedes Jahr überlegen sie sich angelehnt an die jeweilige Thematik etwas Neues. Mal ist der Kirchenraum in vielen bunten Farben angestrahlt, ein anderes Mal eher trist gehalten – mal wird die Blickrichtung im Kirchenraum bewusst verändert, in einem anderen Jahr rollt der Stein vom Grab wie von „Geisterhand“ weg oder ein großes, selbstgebasteltes Kreuz steht im Mittelpunkt – mal aus Baumstämmen der Weihnachtsbäume, dann aus Stahl. Es gibt immer etwas zu entdecken – und doch haben alle Kreuzwege etwas gemeinsam: Es ist immer wieder der Leidensweg Jesu, der den Besuchern vor Augen geführt wird, mit entsprechenden Bezügen in die heutige Lebenswelt unserer Gesellschaft und immer die eine, einfache Botschaft: „Das Leben geht über den Tod hinaus, habt keine Angst – vertraut euch Jesus an“!



dem Mut erwachsen, einander auf den Kreuzwegen des Lebens dorthin zu begleiten, was uns im Innersten erfüllt: Die Begegnung mit der Liebe jenes Gottes, der vom Tod zum Leben führt. Durch die Darstellung möchten Messdiener die Besucher auf diesen Weg Jesu mitnehmen, sie ansprechen und zum Nachdenken anregen – das ist zentrales Anliegen der Jugendlichen mehr wird nicht verraten - das müssen Sie selbst in Erfahrung bringen. Die jungen Erwachsenen freuen sich, wenn Sie diesen Weg mit Ihnen gehen können – daher herzliche Einladung: Freitag, den 27. 3. 2015 um 19.00 Uhr in der St. Michaelkirche.




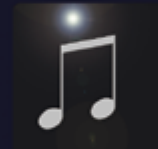


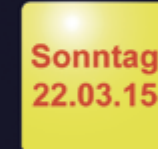




### Was erwartet die Besucher in diesem Jahr?

Der diesjährige Jugendkreuzweg steht unter dem Thema: „Im Fokus: Das Kreuz“ – Dem Leid und dem Tod, dem Schmerz und der Not zu begegnen, ist eine zweiseitige Sache, ob es in den Medien und auf Bildern passiert oder im realen Leben. Das, was wesentlich ist, in den Blick nehmen, dazu soll der Kreuzweg einladen: Vom Blick auf den Tod her wird klar, was das Leben ist; und von da, was eigentlich der Mensch ist. Wirkliche Begegnung miteinander kann erst aus

Im Anschluss an den Kreuzweg laden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einer Agapefeier ins angrenzende Pfarrheim St. Michael ein. Schauen sie doch einfach mal vorbei – es kostet sie lediglich eine Stunde Zeit, die garantiert gut angelegt ist! ■

## Der etwas andere Gottesdienst in St. Markus

								
<b>Gemeinde</b>	<b>Thema</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>Musik</b>	<b>Kommunion</b>	<b>Agape</b>	<b>Datum</b>	<b>Uhrzeit</b>	<b>Ort</b>

**Dreimal im Jahr findet an einem Sonntagabend in der Gemeinde St. Markus am Westerholter Weg der einer von drei Gottesdiensten statt.**

Stets werden aktuelle Themen behandelt, nach dem Gottesdienst lädt das Vorbereitungsteam zur Agapefeier bei Brot und Wein ein. Am Sonntag, 22. März, wird unter dem Titel „Beziehungstipps“ der kommende Gottesdienst um

18 Uhr abgehalten. Dabei soll unter anderen die Fragestellung geklärt werden, welche Beziehung jeder zu Gott hat. Die Gruppe „Wirbelwind“ sorgt mit neuem geistlichen Liedgut für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

## Wege in der Gemeinde

**Bei Spaziergängen oder Einkäufen haben wir uns daran gewöhnt, christliche Symbole in unseren Blick zu nehmen; meist sind es Kirchen oder deren Türme oder Wegkreuze, wie sie in den ländlicheren Teilen unserer Stadt zu finden sind. Einige ganz andere Symbole sind in unserer Gemeinde zu finden, wenn wir uns entlang des Graveloher Weges, von der Liebfrauenkirche kommend nach Osten aufmachen. Ein Kreuzweg verbindet, so die Anregung zweier KAB-Vereine, die jetzigen Kirchorte St. Petrus Canisius und Liebfrauen.**

Ihn haben Schüler des Max-Born-Kollegs in einem abteilungsübergreifenden Projekt geplant und errichtet. In dieser Form ist er in unseren Kirchen nicht zu finden und damit außergewöhnlich. Wir finden nicht die erwarteten Bilder, aber die Betrachtung zeigt, dass Gedanken ihren Ausdruck gefunden haben, die zum Nachdenken anregen.

Dies gilt schon für die farbliche Gestaltung, wobei jeweils ein Hinweis gegeben wird: z.B. das Braun als Symbol christlicher Demut, Schwarz/Gelb als Hinweis auf Tod und Verachtung oder Rot als Farbe von Liebe und Feuer, Weiß als Zeichen von Anfang und Auferstehung. Auch in der Gestaltung wird deutlich, dass ein Weg symbolisiert wird, wobei auf das Ziel zu die Stellen den Ballast verlieren, den die ehemaligen Bahnschwellen tragen. Besonders die kurzen, schlagwortartigen Texte auf den Stelen sollen uns zum Denken anregen; sie haben Bezug zur

heutigen Lebenswelt der Menschen und zu dem „Programm“ Jesu. Dabei sind diese Texte nicht etwa im Religionsunterricht entstanden, sondern durch die gemeinsamen Überlegungen von evangelischen, katholischen, orthodoxen und muslimischen Schülern, die ihre Begriffe und Gedanken in das Projekt einbrachten. So führt der Weg vom -Denkanstoß -Ungerechtigkeit- -Verurteile nicht- über weitere Stationen z.B. -Mut- -Zeig Zivilcourage- bis zur 8. Station -Hoffnung- Für immer.

In unserer heutigen Lebenssituation, die von der Überflutung mit Nachrichten gekennzeichnet ist, treffen wir nur noch selten auf Symbole, die allein durch ihre Aufstellung im öffentlichen Raum Gelegenheit bieten, über Grundlagen unseres Lebens nachzudenken. Eine dieser Gelegenheiten haben wir mitten in unserer Gemeinde.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss





# Pfarrei St. Antonius

## 48 junge Menschen bereiten sich auf die Firmung vor

**Wo beginnt der Weg zu Dir ... ? Der wöchentliche Zeitplan ist eng – Schule, Klausuren, Prüfungen; die Zeit für Hobbies, Kino und Freunde muss schon gut verteilt werden – und jetzt auch noch Firmvorbereitung? Gemeinschaftstage samstags oder sonntags, verteilt über sieben Monate, ein ganzes Wochenende in Haltern, dazu noch ein Sozialprojekt, das ist schon ein Einsatz. 48 junge Menschen haben sich im Sommer in St. Antonius auf diesen Weg gemacht, sind bereit, diese Zeit in die Vorbereitung auf die Firmung zu investieren. Vier von ihnen verraten, warum.**

Ich mache bei der Firmung mit...

...um meinen Glauben zu stärken.  
**(Jana, 16 Jahre aus Herz-Jesu)**

...um mich selbst für meinen Glauben zu entscheiden.  
**(Aileen, 15 Jahre aus St. Antonius),**

...um meinen Glauben zu stärken und mich selbst zu finden.  
**(Ida, 16 Jahre aus St. Gertrudis),**

...um mich nochmal zu überzeugen, dass ich an Gott glaube. In letzter Zeit hatte ich manchmal Zweifel.  
**(Bjarne, 16 Jahre aus St. Antonius),**

Die Themen, die das 14-köpfige Katecheten-team mit den jungen Menschen diskutieren und bearbeiten, orientieren sich an den Fragen, die viele junge Menschen beschäftigen. Es geht um Beziehungen, um Glaube und Zweifel, um meinen Platz im Leben und auch in Gesellschaft und Kirche, um die Frage, was mich antreibt und worauf ich mich verlassen kann. Es geht

im Hospiz reichen die Angebote. Die Firmlinge können wählen, bei welchem Projekt sie sich engagieren möchten.

Jana, Aileen und Ida wollten am liebsten im



Hospiz mitarbeiten – Jana findet, dass man über das Thema Sterben reden muss und so ein Projekt die Angst nehmen kann, Aileen findet es gut, Menschen in den letzten Tagen glücklich zu machen, Ida lag daran, die Arbeit dort näher kennenlernen. Bjarne hat sich für das Gasthaus entschieden, weil er die Idee dieser besonderen Kirche toll findet. Am 22. März 2015 wird Bischof Dieter Geerlings in einem Gottesdienst, der von den Jugendlichen in vielen Teilen mitgestaltet



aber auch darum, Spaß miteinander zu haben und gemeinsam eine gute Zeit zu erleben.

Acht Projekte werden im Rahmen der Vorbereitung angeboten, um die Aufgaben der Kirche einmal live mitzuerleben. Die jungen Menschen haben sich hier wirklich engagiert und Kirche einmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Von der Mitarbeit im Gasthaus, Unterstützung von Misereor-Projekten, Vorbereitung von Jugendgottesdiensten, Engagement im Second-Hand-Shop des skf, bis zur Mitarbeit

wird, das Sakrament der Firmung spenden. Jede Firmung in St. Antonius steht unter einem besonderen Thema, einem Lied. In diesem Jahr ist es „Wo beginnt der Weg zu Dir ..?“. In den letzten Wochen haben die jungen Menschen Schritte gewagt, haben sich auf verschiedene Wege eingelassen und gemerkt, dass ihr ganz persönlicher Weg schon begonnen hat.

■ Nicole Stobberg

# Wichtige Anlaufstellen...

...der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen



**Caritasverband für die Stadt RE e.V.**  
Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstr. 27,  
T. 023 61 / 58 90-0  
Fax: 023 61 / 58 90 991,  
www.caritas-recklinghausen.de



**Raphael-Schule Recklinghausen**

**Raphael-Schule**  
Förderschule für geistige Entwicklung,  
Börster Weg 13,  
T. 023 61 / 93 440, www.raphael-schule.de



**Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**  
Hohenzollernstr. 72, T. 023 61 / 10 20-0

**Angebote:**  
**Häusliche Pflege:**  
Ansprechpartnerin Jutta Kotzur  
(Pflegedienstleitung), T. 023 61 / 10 20 10

**Jugend- und Familienhilfe:**  
Ansprechpartnerin Petra Stephan-Breil,  
T. 023 61 / 10 20 26

**Suchtkrankenhilfe:**  
Ansprechpartner Peter Erdmann (Abteilungsleitung), T. 023 61 / 10 20 32

**Wohnungslosenhilfe:**  
Ansprechpartner Peter Erdmann (Abteilungsleitung), T. 023 61 / 10 20 32

**BARKE gemeinnützige GmbH:**  
Hilfe für psychisch kranke Menschen,  
Elper Weg 7,  
T. 023 61 / 92 100  
Fax 023 61 / 92 10-24

**Beratungsstelle für Pflege und Demenz:**  
Grit Ohler (Sozialdienst),  
T. 023 61 / 10 20 11

**Recklinghäuser Werkstätten:**

Ansprechpartner  
Christoph Marienbohm,  
T. 023 61 / 30 02-23,  
Fax: 023 61 / 30 02 50

**Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung:**  
Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst,  
T. 023 61 / 30 295-19  
Ambulant Betreutes Wohnen - Wohnen für Menschen mit Behinderungen,  
T. 023 61 / 30 295-28



**Bahnhofsmission:**  
Große-Perdekamp-Str.3,  
Ansprechpartner  
Peter Erdmann,  
T. 023 61 / 2 27 89,  
Fax: 023 61 / 10 20 45



**Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.**  
Kemnastr. 7, T.  
023 61 / 4 85 98-0  
Fax: 023 61 / 4 85 98-18,  
www.skf-recklinghausen.de

**Recklinghäuser Tafel**  
Am Neumarkt 34, T. 023 61 / 3 13 02  
www.recklinghaeuser-tafel.de



**Elisabeth Krankenhaus GmbH**  
Röntgenstr. 10, T. 023 61 / 6 01-0,  
www.ekonline.de  
Krankenhauseelsorger:  
Pfarrer Mikulski / Pfarrer Boomers



**KLINIKUM VEST**  
**Knappschafts-Krankenhaus**  
Dorstener Str. 151, T. 023 61 / 560  
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann Peter Bromkamp



**Prosper-Hospital gGmbH**  
Mühlenstr. 27,  
T. 023 61 / 54-0,  
www.prosper-hospital.de  
Krankenhauseelsorger:  
Pfarrer Jarck  
Werner Hülsman



**Blaues Kreuz**  
Wege aus der Sucht

**Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz):**  
Philipp-Nicolai-Kirche,  
dienstags 19 bis 21.30 Uhr,  
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld  
T. 01 70 / 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)



**Malteser**  
**Malteser in Recklinghausen**  
Mühlenstr. 29, T. 023 61 / 2 41 00-0,  
Fax 023 61 / 2 41 00-24



**AREOPAG**  
Jugendpastorales Zentrum  
Steinstr. 17,  
T. 023 61 / 90 51 04-0,  
info@areopag-re.de



**Katholisches Bildungswerk**  
Katholisches Bildungsforum Recklinghausen


**Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen**  
Kemnastr. 7, T. 023 61 / 92 08 16  
Fax: 023 61 / 92 08 33, www.kkbw.de  
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

**Familienbildungsstätte,**  
Katholisches Bildungsforum RE  
Kemnastraße 23a, T. 023 61 / 4 06 40 20  
Ansprechpartnerin Lydia Thies



**ehefamilieleben**  
Beratung im Bistum Münster

**Katholische Eheberatungsstelle**  
Kemnastr.7, T. 023 61 / 5 99 29, Fax  
023 61 / 90 12 33, www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de



**Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen**  
Regionalbüro,  
Bahnhofstr. 36,  
48249 Dülmen,  
T. 025 94 / 89 42 00,  
Fax: 025 94 / 89 42 0-77  
www.kab-pc.de



**kfd** KATHOLISCHE FRAUENGEMEINSCHAFT DEUTSCHLANDS  
*Lebensschritte  
gesteuerter Lebens*

**Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.**  
Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk  
Tel.: 023 61 - 2 56 55  
Mail: info@kfd-dekanat-recklinghausen.de



**KOLPING**  
**Kolping Zentral**  
Ansprechpartner:  
Hermann Josef Becker,  
Holthoffstr. 17 E,  
45659 Recklinghausen,  
T. 023 61 / 2 88 84  
www.kolping-recklinghausen.de

**Ökumenisches Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE**  
Sauerbruchstr. 7,  
T. 023 61 / 99 65 07  
Fax: 023 61 / 99 65 48,  
Mail: schaefer@oealz.de



**Bistum Münster**  
Kreiskirchenrat Recklinghauser

**Stadt- und Kreiskirchenrat Recklinghausen**  
Kemnastr. 7,  
T. 023 61 / 9 20 80,  
Fax: 023 61 / 9 20 82 9,  
Mail:  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Kreiskirchenratsgeschäftsführer  
Marc Gutzeit

**Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen**



Kemnastr. 7, 45657  
Recklinghausen  
T. 023 61 / 9 20 80, Fax:  
023 61 / 9 20 82 9  
E-Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Gustav Peters

**Hospiz zum hl. Franziskus e.V.**  
Feldstraße 32,  
45661 Recklinghausen  
T. 023 61 / 6 09 3-0  
Fax: 023 61 / 6 09 3-20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de



Herzlich Willkommen  
Gastkirche und Gasthaus

**Gastkirche und Gasthaus**  
Heilig-Geist-Str. 7  
45657 Recklinghausen  
Tel.: 02361/23273  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de  
Sr.Judith@gastkirche.de

**August-Mäteling-Haus Seniorenbegegnungsstätte & Pfarrheim**  
Ansprechpartnerin: Dorothea Schröter  
T. 023 61 / 65 29 10  
Behringstraße 7, RE-Süd  
Mail: august-maeteling-haus@versanet.de

# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### MITTWOCH, 4. MÄRZ

**Meditativer Frauengottesdienst**  
20 Uhr, St. Elisabeth

„Tagesausklang“  
Besinnung am Ende des Tages  
21 Uhr, Liebfrauen

### DONNERSTAG, 5. MÄRZ

**Treffpunkt Friedhof**  
15 Uhr, Waldfriedhof

### FREITAG, 6. MÄRZ

**Andacht des Kindergartens**  
11 Uhr, St. Paulus

**Weltgebetstag der Frauen**  
„Begreift ihr meine Liebe? / Kfd Hl. Kreuz  
15 Uhr, Lutherhaus

**Weltgebetstag der Frauen**  
„Begreift ihr meine Liebe? / Kfd St. Joseph  
15 Uhr, St. Joseph

**Weltgebetstag der Frauen**  
15 Uhr, St. Markus

**Kleiderbasar**  
16 bis 19 Uhr, KiTa St. Markus

**Weltgebetstag der Frauen**  
„Begreift ihr meine Liebe? / Kfd St. Franziskus  
17 Uhr, St. Franziskus

**Eucharistiefeier mit Fastenpredigt,**  
Maria Bongers SKF  
18:15 Uhr, St. Peter

### SAMSTAG, 7. MÄRZ

**Pilgern im Pott**  
9:30 Uhr, Gastkirche

**Internationales Orgelmatinee, Diözesan-Kirchenmusikreferent Ulrich Grimpe, Münster**  
12:05 Uhr, St. Peter

**Kleider und Spielzeugmarkt der KiTa,**  
Standmiete für einen Tisch beträgt 7,00 €  
14 bis 16 Uhr, Roncallihaus

**Informationsveranstaltung des Eine Welt Kreises St. Michael: Vorstellen des Projekts: Kinderdorf Irati in Brasilien**  
14:30 Uhr, St. Michael, Pfarrheim

**Pilger-Informations-Tag**  
16 Uhr, Gasthaus

**Pilgergottesdienst mit Agape und Pilgersegen**  
18 Uhr, Gastkirche

### SONNTAG, 8. MÄRZ

**Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Sortiment rund um die Gottesdienste**  
8:30 bis 12:30 Uhr, St. Elisabeth

**Film z. Weltgebetstag im Rahmen d. Kirchl. Filmfestivals**  
11 Uhr, Cineworld RE

**Familiengottesdienst mit dem Kinder- und Jugendchor „Crescendo“**  
11:30 Uhr, St. Elisabeth

„Die vier Jahreszeiten“ - Eine musikalische Reise durch das Jahr. Mit Kindern aus Ost, Hillerheide und Oer-Erkenschwick und dem Kinder- und Jugendchor Liebfrauen  
16 Uhr, Liebfrauen, Pfarrsaal

**Abendmesse mit dem Vokalensemble St. Paul**  
18:30 Uhr, St. Paulus

**Pilgertreff**  
19:30 Uhr, Gasthaus

### MONTAG, 9. MÄRZ

**Auszeit-Gedanken aus dem Leben und für das Leben / Junge Kirche**  
20:30 Uhr, St. Suitbert

### DIENSTAG, 10. MÄRZ

**Verwaist-aber nicht vergessen, Bildbericht mit M. Bodin, Aids-Waise in Malawi**  
20 Uhr, Gasthaus

### MITTWOCH, 11. MÄRZ

**Seniorenmesse, anschl. gemütliches Beisammensein im Roncallihaus**  
8:30 Uhr, St. Elisabeth

**Frauengesprächskreis „Das Netz“ Novelle von W. Bergengrün, Ref. Ursula Kreuz**  
17 Uhr, Pfarrheim St. Gertrudis

**Frauentreff, Gruppentreff von und für Frauen**  
19:30 Uhr, Gasthaus

„Tagesausklang“ Besinnung am Ende des Tages  
21 Uhr, Liebfrauen

### DONNERSTAG, 12. MÄRZ

**Wandern mit der kfd**  
14 Uhr, Treffpunkt: Ecke Börster Weg und Franz-Bracht-Straße

### FREITAG, 13. MÄRZ

**Kreuzwegandacht, mitgestaltet vom St. Hedwigskreis**  
16:30 Uhr, St. Michael

**Bußgottesdienst für Firmlinge**  
17:30 Uhr, Hl. Kreuz

**Exerziten im Alltag, Thema: Wege-Steine-Spuren**  
18 Uhr, St. Franziskus

**Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Cäcilia Leenders-van Eickels Past.ref.**  
18:15 Uhr, St. Peter

**Märchenabend, Thema: „Frühlingserwachen“ mit Susanne Fettback**  
19:30 Uhr, Gasthaus



### Vom Klimawandel und der Zukunft der Erde - eine literarische Reise durch das Denken der Zeit

Harald Krassnitzer, Christine Sommer und Martin Brambach  
Musik: Dominik Schneider (Flöte, Quinterne)  
Jörg Kinzius (Bandoneon, Percussion)

19:30 Uhr, Kassiopeia im Ruhrfestspielhaus  
Otto-Burrmeister-Allee 1, RE  
Eintritt: 13 € VVK / AK 15 €

#### Vorverkauf:

- **Buchhandlung Lesezeichen**  
Bochumer Straße 97
- **Buchhandlung Bücherforum**  
Bochumer Straße 137
- **Buchhandlung Winkelmann**  
Steinstraße 2
- **Buchhandlung Attatroll**  
Herner Straße 16

**Informationsabend zur spirituellen Fastenwoche: 21.-28. März 2015**  
19:45 Uhr, Gasthaus

### SAMSTAG, 14. MÄRZ

**Präventionsschulung für Gruppenleiterinnen und Leiter in Ferienlagern**  
9:30 bis 17 Uhr, Areopag

**Solidarisches Fastenessen**  
11:30 Uhr, Gasthaus

**Fastengruppe**  
17 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

**Choralamt zum Sonntag Laetare (Freut euch), Choralschola St. Peter**  
18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 15. MÄRZ

**Firmung**  
10:30 Uhr, St. Marien

**Solidaritätspilgern „um Recklinghausen“**  
14:30 bis 17:30 Uhr, Gasthaus

6. Kirchliches Filmfestival

Kirche & Kino

Recklinghausen 2015

4. – 8. März 2015

Cineworld Recklinghausen

Weitere Informationen unter:  
[www.kirchliches-filmfestival.de](http://www.kirchliches-filmfestival.de)

>> Filmpreis

>> Talk mit Filmschaffenden

>> Kinderfilmpreis

>> Schulvorstellungen

# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

**Kolping: Monatsversammlung „Erinnerungen über das alte Recklinghausen“**  
16 Uhr, Pfarrheim St. Marien

**Orgelkonzert mit Josef P. Eich**  
16 Uhr, St. Paulus

**Konzert: Stabat mater von Pergolesi**  
17 Uhr, Liebfrauen

**AREOPRAY – der junge Gottesdienst des Areopag**  
18 Uhr, St. Johannes

### MONTAG, 16. MÄRZ

**Hartz VI-Treffen**  
10:15 Uhr, Gasthaus

**Frauentreff, „Wir singen Frühlingslieder“**  
15 Uhr, Pfarrheim St. Gertrudis

**Ökumenischer Gesprächsabend mit Pfr. David Formella**  
19:30 Uhr, St. Suitbert, Matthäushaus

**Infoabend: Bedingungsloses Grundeinkommen**  
20 Uhr, Gasthaus

**Meditativer Tanzabend**  
20 Uhr, Gasthaus

**Auszeit – Gedanken aus dem Leben und für das Leben**  
20:30 Uhr, St. Suitbert

### DIENSTAG, 17. MÄRZ

**Krankensalbung der Senioren St. Michael und St. Pius mit anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim**  
15 Uhr, St. Michael

**Spiel und Spaß – Spielenachmittag**  
15:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

**Hobby- und Freizeitclub**  
18 Uhr, St. Suitbert, Familienzentrum

### MITTWOCH, 18. MÄRZ

**Abrahamsfeier der Raphaelschule**  
9:30 Uhr, St. Elisabeth

**Tischmesse mit Pfr. Krämer**  
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

**Nachwächterführung durch das Alte Dorf Westerholt, Ausflug des Frauentreffs**  
19 Uhr, Treffpunkt: Heimatmuseum Westerholt, Schlossstr 34

**Baustelle Glauben, offene Gesprächsrunde mit Pfr. Krämer**  
19:45 Uhr, Gasthaus

**„Tagesausklang“ Besinnung am Ende des Tages**  
21 Uhr, Liebfrauen

### FREITAG, 20. MÄRZ

**Besinnung für Kinder der KiTa Hl. Kreuz**  
10 Uhr, Hl. Kreuz

**Andacht des Kindergartens**  
11 Uhr, St. Paulus

**Abfahrt zum Kreuzweg auf der Zechenhalde Waltrop, KAB St. Paulus**  
16 Uhr, St. Paulus

**Weggottesdienst für Kommunionkinder**  
17 bis 18 Uhr, St. Joseph

**Exerziten im Alltag, Thema: Wege-Steine-Spuren**  
18 Uhr, St. Franziskus

**Fastengruppe**  
18 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

**Eucharistiefeier mit Fastenpredigt, Angela Bulitta, Past.ref.**  
18:15 Uhr, St. Peter

**Offener Männertreff**  
19:45 Uhr, Gasthaus

### SAMSTAG, 21. MÄRZ

**Hl. Messe, anschl. Verkauf von „Solibroten“ des Eine-Welt-Kreises St. Michael**  
17 Uhr, St. Michael

**Choralamt mit der Männerschola Recklinghausen**  
18:30 Uhr, St. Paulus

## Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 1. April 2015

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung  
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz · Sybille Mossop

023 65 / 107 - 12 03 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

**Taize-Atempause**  
20 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 22. MÄRZ

**MISEREOR-Gast Erick Ley MUNDIZ, anschl. Vortrag und um 12 Uhr einfaches Mittagessen für alle. Anmeldungen in den Pfarrbüros**  
9:30 Uhr, Herz-Jesu

**Firmfeier mit Weihbischof Dieter Geerlings**  
10:30 Uhr, St. Antonius

**Familiengottesdienst, anschl. Verkauf von „Solibroten“ des Eine-Welt-Kreises St. Pius mit anschl. Fastenessen**  
11 Uhr, St. Pius

**Choralamt mit der Männerschola Recklinghausen**  
11:30 Uhr, St. Suitbert

**Fastenessen nach dem Hochamt**  
12:15 Uhr, St. Peter

**Fastenessen**  
12:30 Uhr, St. Suitbert

**Sonntagstreff für alleinstehende Frauen**  
15 Uhr, St. Suitbert

**„Kreuzweg mal anders“, entlang der Stelen am Graveloher Weg**  
15 Uhr, Liebfrauen

**Passionskonzert mit Bach- Kantaten, Solisten, historische Instrumente, Leitung: Thorsten Maus**  
16 Uhr, St. Peter

**Interreligiöser Gottesdienst, „Gebet der Religionen“**  
16 Uhr, in der neuen Moschee, Bochumer Str. 98a

**„Der etwas andere Gottesdienst“ Thema: Beziehungstipps, musikalische Gestaltung: „Wirbelwind“, anschl. Agapefeier**  
18 Uhr, St. Markus

### MONTAG, 23. MÄRZ

**Entgiften, entschlacken...**  
15 bis 17 Uhr, August-Mäteling-Haus

**Auszeit – Gedanken aus dem Leben und für das Leben / Junge Kirche**  
20:30 Uhr, St. Suitbert

### MITTWOCH, 25. MÄRZ

**Cafe St. Franziskus**  
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

**Jesus geht seinen Kreuzweg für uns – eine Besinnung in der Fastenzeit**  
15 Uhr, St. Paulus, Familienbildungsstätte

**Taize – Kennenlernabend**  
20 Uhr, Gasthaus

**„Tagesausklang“ Besinnung am Ende des Tages**  
21 Uhr, Liebfrauen

Elektroinstallation  
Alarmanlagen  
**VERLOH**  
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen  
Sicherheitstechnik  
Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

Seit 1957

# Fenster-Böker

Inh. Tischlermeister  
**Hugo Böker e.K.**

Akkoallee 59 - 61  
45659 Recklinghausen  
Fon: 0 23 61 / 2 33 81 · Fax: 18 34 34  
[kontakt@fenster-boeker.de](mailto:kontakt@fenster-boeker.de)



RAL-Gütegemeinschaften  
Fenster

Besuchen Sie uns im Internet: [www.fenster-boeker.de](http://www.fenster-boeker.de)



# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### DONNERSTAG, 26. MÄRZ

Tischmesse der Großgruppe  
Erstkommunionkinder  
14:30 Uhr, St. Elisabeth

„Seht, welch ein Mensch“,  
Passionsspiele der Gebrüder-Grimm-Schule  
17 Uhr, Hl. Geist

### FREITAG, 27. MÄRZ

Jahreshauptversammlung der kfd mit Austeilung der Hefte  
15:30 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Exerziten im Alltag, Thema: Wege-Steine-Spuren  
18 Uhr, St. Franziskus

Jugendkreuzweg mit anschl. Begegnung  
im Pfarrheim  
19 Uhr, St. Michael

### SAMSTAG, 28. MÄRZ

Palmsonntagsgottesdienst (mit Passion)  
17 Uhr, St. Michael

Beichtgelegenheit  
17:30 Uhr, St. Paulus

Abendmesse m. Musik für Flöte u. Orgel,  
Barockmusik  
18:15 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 29. MÄRZ

Palmprozession, beginnend vor dem Pfarrheim  
9:30 Uhr, Herz-Jesu

Palmprozession, beginnend am Gertrudis-Kindergarten  
10 Uhr, St. Gertrudis

Palmprozession, beginnend am Antonius-Kindergarten  
10:30 Uhr, St. Antonius

Hochamt mit Palmweihe und Prozession  
11 Uhr, Beginn im Kiga St. Peter

Palmsonntagsgottesdienst (als Familiengottesdienst)  
11 Uhr, St. Pius

Familiengottesdienst zu Palmsonntag,  
Gestaltung: KiTa St. Elisabeth,  
Kinderchor Roncallispitzen  
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Kreuzweg auf der Halde  
15 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz am Handweiser

Eröffnungskonzert „J.S. Bach: Das Orgelwerk“,  
Thorsten Maus und Markus Hrabal  
16 Uhr, St. Peter

Osterkrippe  
29. März bis 12. April, St. Suitbert

### MONTAG, 30. MÄRZ

Ausflug in die Stille, Stille-Musik-Meditative Texte  
20 Uhr, Gastkirche

Meditativer Tagesabschluss  
20 Uhr, St. Michael

### DIENSTAG, 31. MÄRZ

Mitarbeiterrunde der Elisabeth-Gemeinschaft  
15:30 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

Hobby- und Freizeitclub  
18 Uhr, St. Suitbert, Familienzentrum

Meditativer Gottesdienst  
20 Uhr, St. Franziskus

Meditativer Tagesabschluss  
20 Uhr, St. Michael

### MITTWOCH, 1. APRIL

Kreuzweg auf der Halde Prosper Haniel  
18:30 Uhr, Abfahrt Gasthaus

Fraugottesdienst, anschl. Gelegenheit zum Austausch  
20 Uhr, St. Elisabeth

Meditativer Tagesabschluss  
20 Uhr, St. Michael

„Tagesausklang“  
Besinnung am Ende des Tages  
21 Uhr, Liebfrauen

## Und das gibt es sonst noch...

### Klimawandel im Fokus

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Wie stellen wir uns die Zukunft unserer Welt vor? Was können wir tun, um einen neuen Weg einzuschlagen? Auf keinen Fall abwarten und zusehen. Unterstützt von den Musikern Dominik Schneider und Jörg Kinzius lesen die Schauspieler Christine Sommer, Martin Brambach und Harald Krassnitzer unter dem Titel „Vom Klimawandel und der Zukunft der Erde“ informative, philosophische, poetische und politische Texte.

Karten für die Veranstaltung am Freitag, 13. März, um 19.30 Uhr im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, Otto-Burrmeister-Allee 1, gibt es hier: **Buchhandlung Lesezeichen**, Bochumer Str. 97; **Buchhandlung Bücherforum**, Bochumer Str. 137; **Buchhandlung Winkelmann**, Steinstr. 2; **Buchhandlung Attatroll**, Herner Str. 16. VVK: 13 Euro, Abendkasse 15 Euro.

### Lebert liest im LitDOM

Der Literaturgottesdienst auf dem Quellberg erwartet am Samstag, 7. März, um 18 Uhr einen besonderen Gast: Benjamin Lebert. Der junge Autor aus Hamburg wurde als der Wunderknabe der Deutschen Literatur gefeiert. Seinen Debütroman Crazy gibt es mittlerweile in 33 Sprachen.

Im nächsten LitDOM stellt er seinen neuesten Roman „Mitternachtsweg“ vor. Es ist ein Gruselkrimi der über Zeitsprünge hinweg von Johannes Kießland erzählt, einem Goth und Freizeitjournalisten, von einem jungen Mann, der auf der Flucht vor den Nazis ist, von einem Sylter Zimmermann und von einem orientierungslosen Musiker. Diese sehr unterschiedlichen Männer verlieben sich alle in eine Frau, die ihr Verderben wird.

### Kolpingsfamilie sammelt

Zu einer Sammlung von Kleidung und Lebensmittel ruft die Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral am Samstag, 14. März, auf. Sammelstellen sind von 9 bis 12 Uhr am Raiffeisenmarkt Buddestr.; von 9 bis 11 Uhr am Kirchplatz Pauluskirche, Paulusstraße und von 9 bis 11 Uhr an der Suitbertkirche Hochlar. Für eine Abholung kann man sich bis Freitag, 13. März, unter T. 023 61/28884 melden. Gesammelt werden nur ungekühlt haltbare Lebensmittel.

### Wallfahrt nach Rom

Alle Wege führen nach Rom: Vom 4. bis zum 11. Oktober (Herbstferien) findet die Regionalwallfahrt mit Weihbischof Dieter Gerlings statt. Besondere Höhepunkte der Wallfahrt sind: Ein Tagesausflug nach Assisi „Auf den Spuren des hl. Franziskus“

und ein Festhochamt zum 10. Jahrestag der Seligsprechung Kardinal von Galens in der Basilika San Bernardo, der Titelkirche des Kardinals. Das Kreisdekanat Recklinghausen hält drei unterschiedliche Reise-Angebote für diese Wallfahrt für Sie bereit. Informationen, Prospekte und Buchungen bei Marc Gutzeit, Kreisdekanatsbüro Recklinghausen, Kemnastr. 7, 45657 RE, T. 023 61/9208-0, Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

### Ferien auf Ameland

Strand, Meer, und die Chance auf viele neue Freunde: Wer zwischen acht und 13 Jahren alt ist, sollte sich die von der Gemeinde St. Elisabeth organisierte Ferienfreizeit auf Ameland ins Ferienhof „de Vallei“ vom 19. Juli bis zum 8. August nicht entgehen lassen. Anmeldungen und weitere Informationen bei Sabine Burks, T. 023 61/486320 oder Deborah Banach, T. 0152/56187931 sowie per Mail: Ameland-St-Elisabeth@gmx.de

### Weltgebetstag am 6. März

Christlichen Frauen von den Bahamas verdankt die internationale Weltgebetstags-Bewegung die Liturgie zum Weltgebetstag 2015. Ihr Gottesdienst mit dem Titel „Begreift ihr meine Liebe?“ wird weltweit am Freitag, 6. März, gefeiert. Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das

bieten die 700 Inseln der Bahamas. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Alle, die am Nachmittag keine Gelegenheit haben, die ökumenischen Gottesdienste in den örtlichen Gemeinden mitzufeiern, sind herzlich zu einem Gottesdienst am 6. März um 19 Uhr in die Gastkirche, Heilig-Geist Str. eingeladen. Anschließend ist Zeit für Gespräch und Begegnung bei landestypischen Speisen und Getränken.

### Friedensnachtwache 13./14. März

Am 13./14. März schlägt Papst Franziskus weltweit eine „Friedenswache“ vor; für den Frieden in der Welt, besonders in all' den Kriegsgebieten unserer Zeit. Daran werden wir uns beteiligen – mit christlichen und nichtchristlichen Gruppen aus unserer Stadt. Wir werden beginnen am Freitag um 18.15 Uhr mit der Fastenpredigt in St. Peter und enden am Samstag mit dem Mittagsgeläut um 12 Uhr. Näheres über Programm und Teilnehmer wird in der Tagespresse angekündigt. Also bitte vormerken: 13./14. März – Friedenswache in Stadt und Kirche.

# Der Schlusspunkt

## Kirche und Freiheit – geht das zusammen?

**„Endlich frei“ – das Abitur in der Tasche, der Druck ist weg. „Endlich frei“ – die Lehre geschafft, den Facharbeiter- oder Gesellenbrief erarbeitet. „Endlich frei“ – von zuhause ausgezogen „in die eigenen vier Wände“. „Endlich frei“ - ... Seltsam: Kirche und Freiheit miteinander in Verbindung zu bringen, fällt ungleich schwerer... – da denken viele eher an Gebote, Vorschriften, Regeln...**

Das scheint selbst Papst Franziskus zu sorgen, wenn er in die Kirche hineinruft: „Wir dürfen keine Angst vor der Freiheit haben, die uns der Heilige Geist schenkt“.

Und auch Paulus hält es für wichtig, schon um 50 nach Christus zu betonen: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst Euch nicht erneut das Joch der Knechtschaft auflegen“.

Kirche und Freiheit – geht das? Die Kirchengeschichte zeigt: Immer wieder war die Kirche mit den Mächtigen ihrer jeweiligen Zeit

Freiheit oft mit großem Erfolg eingesetzt haben. Vorbild und Beispiel dabei war und ist ihnen Jesus Christus selbst, der für sie die Verkörperung der Liebe Gottes zu den Menschen darstellt. Sein befreiender Umgang mit den Bedrückten und Notleidenden und seine hoffnungsfrohe Botschaft vom gelingenden Leben sind für die Christen seit 2000 Jahren Verheißung und Ansporn zugleich.

Die Kirche ist, bei allen inneren Problemen, bei allem, was das Vertrauen schwer macht, eben doch auch die Trägerin dieser guten Nachricht von der Liebe Gottes zu den Menschen. Sie gibt diese „gute Nachricht“ vom dem Vertrauen, das Gott in die Menschen setzt, von seiner Zusage der Freiheit und vom Wert eines jeden Menschen von Generation zu Generation weiter. Grund genug, um mal hinzuschauen, was mit dieser Kirche geht. Vielleicht mehr, als wir zunächst denken...

Noch ein Blick zurück auf unsere jungen Menschen am Anfang: Nach dem Abitur kommt die Suche nach einem Studien- oder Arbeitsplatz; mit dem Gesellen- oder Facharbeiterbrief die Eigenverantwortung für die berufliche Tätigkeit und mit der eigenen Wohnung ist es mit der elterlichen Fürsorge für die kleinen Dinge des Alltags auch vorbei, da ist man selber dran.

Neue Freiheit bringt immer auch neue Verantwortung. Nicht anders ist es in der Kirche. Auch hier erfordert die erkämpfte Freiheit das Verlassen kleinlicher Regeln, die Notwendigkeit der eigenen Verantwortung und Entscheidung. Dazu hat Gott uns allen einen feinfühligem „Seismographen“ mitgegeben – das eigene freie Gewissen. So ist unser Bild vom Menschen, wie Gott ihn gewollt hat: Frei und verantwortungsvoll – innerhalb und außerhalb der Kirche!

■ **Gustav Peters**



### Steckbrief Gustav Peters:

Gustav Peters, 67 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder, wohnt in Recklinghausen und ist Vorsitzender des Stadtkomitees der Katholiken.

verbandelt. Wenngleich es auch in der Kirche erfreuliche Entwicklungen in Richtung Mitbestimmung und Demokratie gibt, bleibt sie vom Grundsatz jedoch hierarchisch. Während sich in den westlichen Gesellschaften inzwischen die Gleichberechtigung von Frauen und Männern weitgehend durchgesetzt hat, ist die Kirche in ihren Entscheidungsgremien nach wie vor eine „Männerkirche“.

Aber da gibt es auch die andere Seite: Immer wieder hat es Frauen und Männer in der Kirche gegeben, die sich für die Menschen dieser Welt und für deren Sehnsucht nach

# Die Kauf ich mir.

Miele



Thermo-Schontrommel  
glättet Ihre Textilien bereits  
in der Wäschetrommel

**1600  
U/Min.**

**MIELE WKB 130 WCS  
Waschmaschine**

- Waschprogramme wie z.B.: Wolle, Dunkles/jeans, Express20 Minuten
- ProfiEco-Motor: kraftvoll, leise und energiesparend waschen
- CapDosing Portionskapseln dosieren automatisch Spezialwaschmittel, Weichspüler und Additiv zum optimalen Zeitpunkt in den Waschprozess
- Verbrauchswerte/Jahr: 9.900 Liter Wasser, 176 kWh Strom
- Abmessungen (H x B x T): 85 x 59,6 x 63,6 cm

Art. Nr.: 1895451

**8 Kg**  
Waschladung

Energieeffizienz-Klasse **A++**

**SETPREIS**

**Lieferung, Anschluss  
und Altgerätersorgung**

Einzelpreis Waschmaschine:	999 €
Einzelpreis Komfort-Lieferung:	49 €
<b>Summe der Einzelpreise:</b>	<b>1048 €</b>
Media Markt Setpreis:	999 €

**Sie sparen: 49€**

Miele



Besonders sparsam durch  
Wärmepumpentechnologie

**Miele TKB 550 WP  
Wärmepumpentrockner**

- Startzeitvorwahl und Restlaufanzeige
- Schnelltrocknungsprogramm
- Trommelbeleuchtung
- Energieverbrauch: 235 kWh/Jahr
- Maße (BxHxT): 59,6x85x63,6 cm

Art. Nr.: 1897758

**8 kg**  
Trockenladung

Energieeffizienz-Klasse **A++**

**SETPREIS**

**Lieferung, Anschluss  
und Altgerätersorgung**

Einzelpreis Wäschetrockner:	999 €
Einzelpreis Komfort-Lieferung:	49 €
<b>Summe der Einzelpreise:</b>	<b>1048 €</b>
Media Markt Setpreis:	999 €

**Sie sparen: 49€**

je  
**999.-**

**30,27 €** 0% effekt. Jahreszins  
monatl. Rate 33 Monate Laufzeit

0% effekt. Jahreszins. Ab 6 bis zu 33 Monate Laufzeit und einer monatlichen Mindestrate von € 10,- ab einer Finanzierungssumme von € 99,-.

Vermittlung erfolgt ausschließlich für unsere Finanzierungspartner: Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach • Targobank AG & Co. KGaA, Kasernenstr. 10, 40213 Düsseldorf • Commerz Finanz GmbH, Schwanthalerstr. 31, 80336 München

**MEDIA MARKT TV-HiFi-Elektro GmbH Recklinghausen**  
Im Palais Vest • 45657 Recklinghausen • Tel. 02361/9532-0

**Öffnungszeiten: Mo-Sa: 10-20 Uhr**  
1000 Parkplätze im Palais Vest

**Alles Abholpreis.**  
**Keine Mitnahmegarantie.**

# Media Markt®

**Ich bin doch nicht blöd.**



**PROSPER**  
**HOSPITAL**

*Das Gesundheits-Zentrum*



# Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

[www.prosper-hospital.de](http://www.prosper-hospital.de)

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.